STIFTUNG

August 2018

KOLUMBIEN

RISIKO REPORT

Politische Risikoszenarien für Kolumbien

CONIAS
RISK
INTELLIGENCE

IMPRESSUM

CONIAS Risk Intelligence GmbH
Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim
Tel: +49 (0)621 180 68 93 0
info@conias.de | www.conias.com

Geschäftsführer:
Dr. Nicolas Schwank

Sitz der Gesellschaft ist Mannheim
Registergericht: Amtsgericht Mannheim
Handelregister: HRB 720108

Verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Nicolas Schwank
Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim

Gefördert von:
Funk Stiftung | Valentinskamp 18
20354 Hamburg
Tel.: 040 35914-900 | Fax: 040 35914-73956
info@funk-stiftung.org | www.funk-stiftung.org

Autor des Risikoreports: Lennard Naumann
Redaktion: Magdalena Kirchner, Michael Watson, Andrea Ficht
Layout: Magdalena Kirchner, Nicolas Schwank, Lucie Ficht, Isabel Barreto
Umschlagsgestaltung: Marcel Thiäner (Art Director) | www.mtdesigns.de
Titelfoto: https://en.wikipedia.org/wiki/Casa_de_Nari%C3%B1o

Disclaimer: Die Analysen der Reihe „Risiko Report" können anhand von Daten aus Quellen Dritter lediglich als Ausgangspunkt dienen, um wirtschaftliche Entscheidungsprozesse die das jeweilige Land betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden. CONIAS gewährleistet daher nicht die sachliche Richtigkeit oder Vollständigkeit der Daten sowie der beschriebenen politischen Risikoszenarien, die eine eigenständige Abwägung von Risiken im Einzelfall nicht ersetzen können. Eine Haftung von CONIAS ist insoweit ausgeschlossen.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht in der Regel nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt stets eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

Redaktionsschluss: 01.07.2018

ÜBERBLICK

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	B+
RECHTLICHE SICHERHEIT	C+
CYBERSICHERHEIT	B
MARKTSTRUKTUR	A-
ARBEITSMARKT	A-

Tabelle 1: Übersicht Einzelratings

Die Republik Kolumbien ist nach Brasilien und Mexiko das drittbevölkerungsreichste Land in Lateinamerika und, mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 282,4 Mrd. US$ im Jahr 2016, die viertgrößte Volkswirtschaft der Region.[1] Im Jahr 2017 belief sich die Landesbevölkerung auf ca. 49,5 Mio. Menschen, was Kolumbien zum zweitgrößten spanischsprachigen Land der Welt macht.[2] Die Republik Kolumbien, Lateinamerikas älteste Demokratie, ist derzeit als Präsidialsystem verfasst und verfügt über ein Staatsterritorium von 1.141.748 Quadratkilometern, welches sich im Nordwesten des Südamerikanischen Kontinents erstreckt; im Norden grenzt das Land an Panama und die Karibik, im Osten an Venezuela, im Westen an Ecuador und den Pazifischen Ozean und im Süden an Brasilien und Peru. Das Land gliedert sich administrativ in 32 Departements, wobei die Departements mit den größten Bevölkerungsdichten im Andenhochland und an der karibischen Küste verortet sind.[3] Rund 75 % aller Kolumbianer leben in Städten; bereits in den vier größten Städten Kolumbiens, Bogotá, Cali, Medellín und Barranquilla, leben etwa 30 % der Kolumbianer.[4]

Seit 1981 ist Kolumbien Mitglied des General Agreement on Tariffs and Trade und seit 1995 Mitglied in dessen Nachfolger, der World Trade Oganization.[5] Ferner ist das Land Mitglied der Organization of American States (OAS), der Union of South American Nations, der Pazifik-Allianz und der Andengemeinschaft. Gegenwärtig unterhält Kolumbien zahlreiche bilaterale und multilaterale Handelsabkommen, unter anderem bestehen Freihandelsabkommen (Free Trade Agreements, FTAs) mit den USA, Kanada, der Europäischen Union (EU), Südkorea und der European Free Trade Association.[6]

Nach vierjährigen Friedensverhandlungen konnte am 30. November 2016 der seit 50 Jahren andauernde Konflikt zwischen der kolumbianischen Regierung und den Revolutionären Streitkräften Kolumbiens – Volksarmee (Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia – Ejército del Pueblo, FARC-EP) durch die Unterzeichnung eines Friedensvertrages zu einem Ende gebracht werden. Die Entwaffnung ehemaliger FARC-EP Mitglieder unter Aufsicht der UN Verifikationsmission in Kolumbien wurde am 18. Februar 2017 abgeschlossen und die Organisation in eine politische Partei, die Gemeine Alternative Revolutionspartei (Fuerza Alternativa Revolucionaria del Común, FARC), überführt.[7] In den Parlamentswahlen vom 11. März 2018 erhielt die FARC weniger als 0,5 % der Stimmen, obwohl nach dem Friedensvertrag insgesamt 10 Sitze in den zwei Kammern des Parlaments für die FARC reserviert sind.[8] Die Demokratische Zentrumspartei (Centro Democrático, CD) gewann die Wahlen knapp, gefolgt von der Kolumbianischen Liberalen Partei (Partido Liberal Colombiano, PLC) und der rechtsliberalen Cambio Radical (CR). Am 17. Juni wurde in der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen der CD-Kandidat und Friedensvertragsgegner Iván Duque zum neuen Staatspräsidenten mit 53,9 %

Inhaltsverzeichnis

1.	Herausforderungen und jüngste Entwicklungen	S.4
2.	Politische Stabilität und physische Sicherheit	S.7
3.	Rechtliche Sicherheit	S.12
4.	Cybersicherheit	S.14
5.	Marktstruktur	S.16
6.	Arbeitsmarkt	S.20
7.	Zukünftige Entwicklungen: drei Szenarien	S.22
8.	Handlungsempfehlungen	S.28
9.	Weiterführende Literatur	S.30
10.	Endnoten	S.30

der Stimmen gewählt. Im Wahlkampf hatte er versprochen, den Friedensvertrag mit der FARC-EP abändern zu wollen; des Übrigen wird erwartet, mit Duque einen marktfreundlichen, sozial konservativen Präsidenten an Kolumbiens Spitze zu haben.[9]
Um ein detailliertes Bild von Kolumbiens strukturellen Voraussetzungen für Investitionen und Wachstum zu erhalten, ist es notwendig zu untersuchen, ob

- ein angemessenes Maß an politischer Stabilität gewährleistet ist,
- die Rechtsstaatlichkeit von einer transparenten und effizienten Gerichtsbarkeit geschützt wird,
- und in welchem Maße die Regierung lokale Unternehmen im digitalen Zeitalter der Cyberkriminalität schützt,
- die kolumbianische Wirtschaft für Investitionen insgesamt geöffnet, und, schließlich,
- ob qualifiziertes Humankapital in ausreichender Zahl bereitgestellt ist.

Der Risikoreport wird sich zunächst einer eingehenden Analyse und Bewertung genannter Faktoren im Hinblick auf wirtschaftliche Risiken in Kolumbien widmen. Die Ergebnisse dieses ersten Abschnittes sind in Tabelle 1 aufgeführt. Im zweiten Abschnitt des Reports werden drei verschiedene Zukunftsszenarien entworfen, ein Worst-Case-Szenario, ein Best-Case-Szenario und ein Trendszenario. Auf Basis der drei Szenarien schließt der Report mit Handlungsempfehlungen für wirtschaftliche Aktivitäten in Kolumbien ab.

1. HERAUSFORDERUNGEN UND JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN

1.1 Welche geschichtlichen Gegebenheiten haben das Land geprägt und inwiefern wirken sie noch heute im Staat nach?

Der kolumbianische Bürgerkrieg, auch bekannt als „La Violencia" (1948-58), legte den Grundstein für die gegenwärtige kolumbianische Politik. Zwischen 1958 und 1974 teilten sich Konservative und die Liberale Nationale Front die Macht, und schlossen gleichzeitig andere Parteien von ebendieser aus.[10] Dadurch konnte jedoch nicht die Bildung der FARC-EP und der Nationalen Befreiungsarmee (Ejército de Liberación Nacional, ELN) verhindert werden, welche sich in Reaktion auf Morde an mehreren kommunistischen Aktivisten formierten. Bei beiden handelt es sich um linksgerichtete Guerillagruppen, denen es gelang, die kolumbianische Politik der letzten 50 Jahre zu dominieren.[11]

Zwischen 1980 und 2010 sind zahlreiche Friedensabkommen mit aufständischen Gruppen ausgehandelt worden, beispielsweise Abkommen mit der linksgerichteten militanten Gruppierung Bewegung 19. April (Movimiento 19 de Abril, M-19), mit der rechtsgerichteten paramilitärischen Gruppe Vereinigte Bürgerwehren Kolumbiens (Autodefensas Unidas de Colombia, AUC), und mit der FARC-EP. Letztere kündigte jedoch den verhandelten Waffenstillstand zu Beginn der 1990er Jahre auf, weil zwischen 2.000 und 3.000 ihrer bereits demobilisierten Mitglieder ermordet worden waren. Der letzte Friedensvertrag wurde nach vierjährigen Verhandlungen im Jahr 2016 in Havanna, Kuba, geschlossen. In Folge des Vertrages hat sich die FARC-EP nun in die neue politische Partei FARC gewandelt und mit dem komplexen und kontroversen Prozess der Reintegration ehemaliger Rebellen in die kolumbianische Gesellschaft wurde begonnen.

1.2 Wie lässt sich das politische System des Staates beschreiben und welche Entwicklungen oder Bedenken gibt es?

Die kolumbianische Verfassung von 1991 konstituiert Kolumbien als eine demokratische, unitäre und föderale Präsidialrepublik, die in 32 teilweise autonome Departements aufgeteilt ist. Der kolumbianische Präsident ist Regierungschef und Staatsoberhaupt; gewählt wird er für eine Amtszeit von vier Jahren, mit der Möglichkeit einer Wiederwahl. Die Legislative besteht aus den zwei Kammern des Kongresses: dem Senat und dem Repräsentantenhaus. Judikative Aufgaben werden vom Verfassungsgerichtshof, dem Obersten Gerichtshof, dem Büro des Generalstaatsanwaltes, sowie dem Staatsrat wahrgenommen.[12] Das Mehrparteiensystem entwickelte sich schrittweise aus einem Zweiparteiensystem heraus; derzeit sind in beiden Kammern 15 Parteien vertreten. Aus den Parlamentswahlen im März 2018 ging die nationalkonservative Demokratische Zentrumspartei als stärkste Kraft mit 51 der 268 Sitze in beiden Kammern des Kongresses hervor.[13] Zweitstärkste Partei wurde die Kolumbianische Liberale Partei mit 49 Sitzen, gefolgt von der liberalkonservativen Partei des Radikalen Wandels (46 Sitze), der sozialdemokratischen Sozialen Partei der Nationalen Einheit (39 Sitze), der Konservativen Partei (36 Sitze) sowie der Grünen Allianz (19 Sitze).[14] Die FARC besetzt fünf ihnen im Friedensvertrag zugesicherten Sitze pro Kammer, obwohl die Partei weniger als 0,5 % der Stimmen erhielt.[15] Der amtierende Präsident, Iván Duque Marquéz, ist ein Mitglied der Demokratischen Zentrumspartei.

Die Beteiligung an kolumbianischen Wahlen ist im Allgemeinen gering, seit 2000 gaben in keiner Wahl mehr als 50 % der Wählerschaft ihre Stimmen ab.[16] Dieser Umstand legt Zeugnis ab über den Mangel an Vertrauen der kolumbianischen Gesellschaft in ihre Politiker, Institutionen und das gesamte politische System generell. Auch der Friedensvertrag trug zu einer zunehmenden Polarisierung der Gesellschaft bei. In einer im August 2017 veröffentlichten Studie äußerten sich nur 12 % der befragten Kolumbianer positiv zu ehemaligen Mitgliedern der FARC-EP.[17] Die genannten Faktoren haben bei den letzten Wahlen ein Aufkommen populistischer Rhetorik begünstigt, die in Forderungen, den Friedensvertrag zu annullieren, gipfelten. Daher ist zusammenfassend davon auszugehen, dass das politische System Kolumbiens mit großen Risiken für Individuen und Unternehmen behaftet ist, sogar, oder vielleicht gerade, nach Unterzeichnung des Friedensvertrages.

1.3 Welche Entwicklungen und Eigenheiten kennzeichnen die Wirtschaft des Staates?

Nach der Senkung von Zöllen, der Deregulierung der Finanzmärkte, einer umfassenden Privatisierung staatlicher Firmen und der Schaffung eines freien Wechselkurses in den 1990er Jahren, gilt Kolumbien heute als freie Marktwirtschaft. Obwohl sich das Land seit den 2000ern dank jener Voraussetzungen eines stabilen Wachstums des BIPs (mit jährlichen Wachstumsraten von 2 % bis 6,9 %) erfreut, sind im letzten Jahrzehnt ernste politische Probleme und soziale Ungerechtigkeit zutage getreten, die den politischen Diskurs dominieren.[18] Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind vergleichsweise hoch, und trugen seit 2010 mehr als 4 % zum jährlichen BIP bei.[19] Die Staatsverschuldung verringerte sich von 80,3 % des BIPs im Jahr 2014 auf 57,5 % im Jahr 2016, während sich das Haushaltsdefizit im selben Jahr auf 3 % belief.[20]

Der Ölpreissturz der Jahre 2014 und 2016 ebenso wie klimatische Auswirkungen des El Niño-Phänomens und Streiks der Speditionsgewerkschaften haben das Wachstum der kolumbianischen Wirtschaft in den letzten Jahren zum Erlahmen gebracht. Im Jahr 2016 belief sich die Wachstumsrate des BIP auf magere 2 %. Daraufhin reformierte die Regierung die Steuergesetzgebung und reduzierte die Unternehmenssteuern auf 33 %, wirksam ab 2018, während die Mehrwertsteuer von 16 auf 19 % angehoben wurde.[21]

Im Jahr 2018 soll sich das Wachstum der kolumbianischen Wirtschaft nach Schätzungen der Weltbank auf 2,9 % belaufen. Die Steigerung der Wachstumsrate wird bedingt durch eine Zunahme des Privatverbrauchs, eine Erholung der Exportgeschäf-

te und die Umsetzung des „Fourth Generation Road" (4G) Infrastrukturprogramms.[22] Weitere strukturelle Reformen sind für die nächste Präsidentschaft angekündigt, um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes zu steigern.[23]

1.4 Welche strukturellen Gegebenheiten bedürfen besonderer Betrachtung und wie haben sie sich entwickelt?

Ausschlaggebend für die bemerkenswerte Verminderung der kolumbianischen Armutsquote von 30,4 % im Jahr 2010 auf 17,8 % im Jahr 2016,[24] ebenso wie für den Rückgang der Arbeitslosenzahlen von 12,1 % im Jahr 2009 auf 9 % im Jahr 2017,[25] dürften das anhaltende Wirtschaftswachstum, die Umsetzung makroökonomischer Richtlinien, eine Verbesserung der Sicherheitslage sowie der Ausbau von Sozialprogrammen gewesen sein. Der Vergleich mit anderen lateinamerikanischen Ländern zeigt jedoch, dass die Arbeitslosigkeit weiterhin auf einem bedenklich hohen Level verbleibt. Außerdem ist ein großer Teil der Arbeitskräfte Kolumbiens im informellen Sektor tätig. Gleichzeitig ist die Einkommensungleichheit mit einem Gini-Koeffizienten von 50,8 im Jahr 2016 sehr hoch (zum Vergleich: Deutschland erzielte im selben Jahr einen Gini- Koeffizienten von 31,7). Dies resultiert in gewaltigen gesellschaftlichen Missständen; etwa 4,5 % der kolumbianischen Bevölkerung leben unterhalb der Schwelle für extreme Armut, welche die Weltbank auf 1,90 US$ pro Tag festsetzt. Außerdem leben 13,1 % der urbanen Bevölkerung in Slums.[26]

1.5 Welche strategischen Chancen und Risiken gilt es für Unternehmen zu beachten?

Chancen	Risiken
Ergiebige natürliche Ressourcen (Landwirtschaft, Energie und Bodenschätze	Abhängigkeit von internationalen Rohstoffpreisschwankungen und der wirtschaftlichen Situation in den USA
Umsichtiges und angemessenes makroökonomisches Regime, finanzielle Nachhaltigkeit	Großer informeller Sektor
Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen und gesundes Bankensystem	Geringe Bekämpfung von Korruption, eingeschränkte Rechtsstaatlichkeit
Bedeutendes Potential für die Tourismusbranche	Strukturelles Arbeitslosigkeits-, Armuts-, und Ungerechtigkeitsproblem
Strategisch wertvolle Lage innerhalb Lateinamerikas, mit Häfen sowohl an der Atlantik- als auch an der Pazifikküste.	Angespannte Sicherheitslage aufgrund von Aufständen und Drogenhandel

Tabelle 2: Chancen und Risiken[27]

1.6 Welche spezifischen Faktoren und Ereignisse beeinflussen das Länderrisiko?

Aufgrund einer erwarteten Abschwächung der Inflation ist zu erwarten, dass die kolumbianische Zentralbank in der Lage sein wird, ihren währungspolitischen Entspannungskurs fortzuführen. Gleichzeitig zeigt die Steuerreform aus dem Jahr 2016 erste Erfolge; das Staatsdefizit konnte aufgrund einer erweiterten Steuerbasis sowie einfacherer Steuerregelungen signifikant verringert werden. Außerdem stimulierten in jüngster Vergangenheit steigende Kaffeepreise und gute Wetterbedingungen die landwirtschaftliche Produktion. Des Weiteren fördern öffentliche Investitionen in die kolumbianische Infrastruktur unter der Ägide des 4G-Projektes den Bausektor, während weite Teile des

Landes durch genannte Maßnahmen besser (oder gar erstmals) wirtschaftlich erschlossen werden.[28]

Wenngleich der Friedensvertrag ein politisches Pulverfass bleibt und eine Polarisierung von Gesellschaft und Politik befördert, so trug er dennoch maßgeblich zu einer Verbesserung der Sicherheitslage und des Geschäftsklimas bei. Insbesondere die Tourismusbranche profitiert in hohem Maße von dem Abkommen; entsprechend werden ihr hohe Wachstumsraten in den nächsten Jahren vorausgesagt.

Dennoch besteht weiterhin eine allgemeine politische Ungewissheit, zu welcher strukturelle Probleme, allen voran die grassierende Korruption, sowie fortlaufende Friedensverhandlungen mit der ELN, die unsichere Zukunft ehemaliger Mitglieder der FARC-EP und organisierte Kriminalität und Drogenhandel beitragen. Genannte Faktoren halten das Investor- und Verbrauchervertrauen gering und bremsen das wirtschaftliche Wachstum.[29] Die kolumbianische Wirtschaft verbleibt ferner in einem deutlichen Abhängigkeitsverhältnis zur US-Wirtschaft und internationalen Rohstoffpreisen; Rohöl beispielsweise macht etwa 40 % der kolumbianischen Exporte aus. Die Verminderung der US-amerikanischen Unternehmenssteuer auf 21 % im Dezember 2017 wird die kolumbianische Wirtschaft weiter unter Druck setzen. Aufgrund wachsender Binnennachfrage bei stagnierenden Ölpreisen liegt die kolumbianische Leistungsbilanz bei lediglich - 4,3 % im Jahr 2016. Das Defizit wird aber fast vollständig durch den Zustrom von ADI-Geldern wettgemacht.[30]

Zuletzt hemmen Armut und strukturelle Arbeitslosigkeit das Wirtschaftswachstum, große Teile der Erwerbsbevölkerungen arbeiten im informellen Sektor.

2. POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT[31]

Dieser Abschnitt setzt sich mit den politischen Konflikten innerhalb Kolumbiens auseinander. Derzeit gibt es im Land sechs innerstaatliche, namentlich “Colombia (FARC splinter groups)”, “Colombia (ELN)”, “Colombia (inter-cartel violence, neo-para-military groups, left-wing militants)”, “Colombia (organized crime)”, “Colombia (social conflicts)” und “Colombia (opposition)”.

KATEGORIE	RATING
POLITISCHE STABILITÄT	B
PHYSISCHE SICHERHEIT	B+

Tabelle 3: Rating Politische Stabilität und Physische Sicherheit

Hinzu kommen zwei zwischenstaatliche Konflikte, zum einen der Disput mit Nicaragua über Seegrenzen (i.e. „Colombia – Nicaragua (sea border)“), zum anderen ein Konflikt mit Venezuela über Grenzsicherheit (i.e. „Colombia – Venezuela (border security)“).

Der Konflikt „Colombia (opposition)“ erfuhr dank der diesjährigen Präsidentschaftswahlen einen Wandel. Der nationalkonservative und wirtschaftsfreundliche Iván Duque gewann das Rennen um die Präsidentschaft gegen den linksgerichteten Gustavo Petro.[32] Die Wahlen waren zuvor des Öfteren als “zweites Friedensreferendum” interpretiert worden, da vielen Wählern die Bestimmungen des Friedensvertrages mit der FARC-EP missfielen und Duque, seinerseits Protegé des ehemaligen Präsidenten und konservativen Hardliners Alvaro Uribe, sich während seiner Wahlkampagnen offen gegen den Vertrag ausgesprochen hatte.[33] Als ehemaliger Guerillakämpfer der M-19 unterstützte Petro das Friedensabkommen, konzentrierte sich im Wahlkampf jedoch auf soziale Themenfelder wie Bildung und Armutsbekämpfung. Die beiden Anti-Establishment-Kandidaten befanden sich an den beiden Enden des politischen Spektrums, so wurden die Wahlen von einer tiefgehenden politischen Spaltung der Gesel-

schaft begleitet.[34] Dies wird auch dadurch deutlich, dass mit den diesjährigen Präsidentschaftswahlen erst-mals in der kolumbianischen Geschichte ein links-gerichteter Kandidat die Stichwahl erreichte.

Des Weiteren erschütterten im Jahr 2017 zahlreiche Streiks und Demonstrationen das Land in „Colombia (social conflicts)". Während kleinere Arbeiterstreiks regelmäßig in den urbanen Zentren des Landes auftraten, ereigneten sich größere und teilweise gewaltsame Proteste in ländlichen Regionen, besonders in Antioquia und Cauca. In Antioquia wurden die Protestwellen primär durch Bergbaukonflikte ausgelöst, da lokale Kleinbergbauern die formale Anerkennung ihrer Schürfrechte forderten und sich gegen die Dominanz der großen, eng mit der Regierung verbundenen Bergbaufirmen wie Gran Colombia Gold, zur Wehr zu setzen suchten. In Cauca wiederum resultierte der gelegentlich gewaltsame Protest aus Streitigkeiten zwischen indigenen Stämmen und der Regierung in Bezug auf Landreformen und der Umsetzung von Artikeln des Friedensvertrages mit der FARC-EP, welche sich auf indigene Gruppen bezogen.

Auch wenn der Friedensvertrag zur Entwaffnung von etwa 7.000 Kämpfern der FARC-EP sowie einem damit einhergehenden, bedeutenden Rückgang der Todesopfer und Vertreibungen im Jahr 2017 führte, erzeugte die Beilegung des Konfliktes auch ein Machtvakuum in den ehemaligen FARC-EP-Gebieten. Dieses trug maßgeblich zum Ausbruch von Revierkämpfen zwischen Kartellen, neo-paramilitärischen und linksgerichteten militanten Gruppen bei, in welche derzeit schätzungsweise 500 Kämpfende involviert sind.[35]

Die zweitgrößte linksgerichtete, militante Gruppierung nach der FARC-EP, die ELN, befindet sich seit Februar 2017 ebenfalls in Friedensgesprächen mit der kolumbianischen Regierung. Die Gespräche waren aufgrund eines Bombenattentats auf eine Polizeistation in Barranquilla zu Beginn des Jahres 2018 für zwei Monate unterbrochen worden, mittlerweile ist aber ein Waffenstillstandsabkommen in Kraft.[36] Die ELN hat schätzungsweise etwa 1.500 bewaffnete Kämpfer unter ihrem Kommando und ist hauptsächlich im Norden des Landes und in den an Venezuela grenzenden Regionen aktiv. Ein wei-

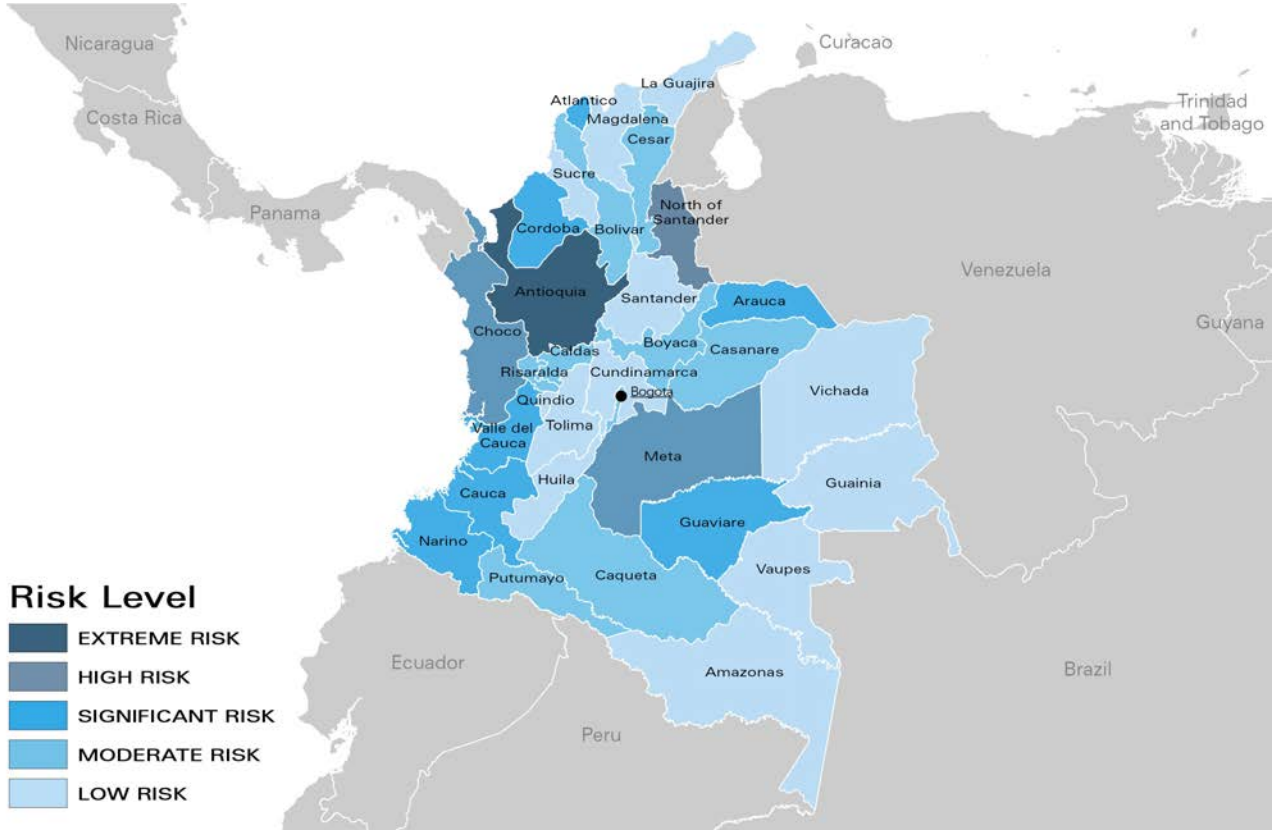

Abbildung 1: Risikokarte Kolumbien

terer prominenter Akteur in Kolumbien ist der Clan del Golfo, eine neo-paramilitärische Gruppe und eines der größten Drogenhandelsnetzwerke des Landes. Der Klan wird von verschiedenen sozialen und politischen Organisationen für Morde an Menschenrechtsaktivisten und lokalen politischen Führungspersönlichkeiten verantwortlich gemacht; im Januar 2018 allein soll der Clan del Golfo 23 Führungspersönlichkeiten getötet haben.[37] Präsident Santos setzte in den Regionen, in welchen der Klan aktiv ist, mehr als 80.000 Soldaten aber nur mit mittelmäßigem Erfolg ein. Der „Nicaragua – Colombia (sea border)"-Konflikt bezieht sich auf eine Auseinandersetzung um Territorium im Südwesten der Karibik, welches die Inseln San Andrés, Providencia und Santa Calatina umfasst. 2007 urteilte der Internationale Gerichtshof, dass die Gebiete zu Kolumbien gehören. Das Thema wird jedoch gelegentlich von Politikern beider Länder angesprochen.[38]

Zuletzt befindet sich Kolumbien noch in einem anhaltenden Konflikt mit Venezuela über die Lage und Sicherheit der Grenzen beider Länder. „Venezuela – Colombia (border security)" zeichnet sich durch regelmäßige Grenzüberschreitungen venezolanischer Soldaten und politische Provokationen des venezolanischen Präsidenten aus.[39] Es geht dabei sowohl um Seeregionen, als auch um Land, und bereits seit den 1970er Jahren finden immer wieder Verhandlungen statt, die bis heute jedoch zu keiner Lösung geführt haben.

Konflikt	Akteure	Konfliktitem	Startdatum
Colombia (opposition)	Centro Democrático, Polo Democrático Alternativo et al. vs. Government	National Power	01.01.1886
Colombia (social conflicts)	Organización Nacional Indígena de Colombia (ONIC), indigenous groups, social activists, human rights activists et al. vs. Government	System/Ideology	01.01.1886
Colombia (ELN)	Ejército de Liberación Nacional (ELN, Army of National Liberation) vs. Government	System/Ideology, Subnational Predominance, Resources	01.01.1964
Colombia (FARC splinter groups)	Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (FARC, Revolutionary Armed Forces of Colombia) vs. Government	System/Ideology, Subnational Predominance, Resources	01.01.1964
Colombia (inter-cartel violence, neo-paramilitary groups, left-wing militants)	Los Urabeños vs. Los Rastrojos vs. Libertadores del Vichada vs. Bloque Meta vs. Fuerzas Irregulares Armadas de Colombia (FIAC, Irregular Armed Forces of Colombia) vs. La Empresa vs. Ejército de Liberación Nacional (ELN, Army of National Liberation) vs. Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (FARC, Revolutionary Armed Forces of Colombia)	Subnational Predominance, Resources	01.01.2013
Colombia (organized crime)	Drug cartels, neo-paramilitary groups vs. Government	Subnational predominance, Resources	01.01.1983
Nicaragua - Colombia (sea border)	Nicaragua vs. Colombia	Territory, Resources	01.01.1825
Venezuela - Colombia (border security)	Venezuela vs. Colombia	International Power, Other	01.01.2015

Tabelle 4: Konfliktübersicht

2.1 Kann der Staat unter Berücksichtigung aller laufenden inner- und zwischenstaatlichen Konflikte seine Souveränität, also die Wahrung von Recht und Ordnung, im gesamten Staatsgebiet durchsetzen?

Obwohl mit der Demobilisierung zahlreicher Guerillagruppen und Paramilitärs eine Verbesserung hinsichtlich Sicherheit, Strafverfolgung und staatlicher Präsenz in allen Departements einherging, sieht sich Kolumbien auch weiterhin, insbesondere aufgrund der Beteiligung zahlreicher privater Akteure, mit Staatlichkeitsproblemen konfrontiert. In Folge der Unterzeichnung eines Friedensvertrages mit der FARC-EP dauerten Revierkämpfe an oder intensivierten sich gar in einigen Regionen. In Territorien, die von strategischer Wichtigkeit für die Drogenproduktion, den Drogenhandel oder den Abbau natürlicher Ressourcen sind, setzen sich gewaltsame Zusammenstöße zwischen Drogenkartellen, neo-paramilitärischen Gruppen, linksgerichteten Kämpfern und lokalen Bürgerwehren fort. Die von der Gewalt am stärksten betroffenen Regionen sind Chocó, Cauca, Valle del Cauca, Meta, Nariño, Córdoba und Putumayo; ebenso sind Gebiete der Departements Arauca, Guaviare, Antioquia, Vichada, Caquetá und Norte de Santander betroffen.[40] Die verschiedenen Konfliktparteien gehen oft lose Bündnisse miteinander ein, während bei vielen Auseinandersetzungen die tatsächlich involvierten Gruppen und die Konfliktgegenstände unklar bleiben. Obwohl die Regierung mehr als 80.000 Soldaten und Polizeikräfte im Rahmen ihres „Victory Plans" im Einsatz hat, verbleiben de facto viele Regionen in der Hand militanter Gruppen.[41]

Der kolumbianische Staat sieht sich folglich mit erheblichen Schwierigkeiten bei der Durchsetzung von Recht und Gesetz im ganzen Staatsgebiet konfrontiert. Dies spiegelt sich im Subindikator „Order and Security" des Rule of Law Index des World Justice Projects wider, nach welchem Kolumbien von 113 Ländern lediglich den hundertvierten Rang einnimmt und damit weit hinter dem lateinamerikanischen und karibischen Durchschnitt zurückbleibt.[42] Sicherheitsrisiken wiederum können Unternehmen sehr teuer zu stehen kommen. Da jedoch die Sicherheitslage je nach Region mitunter sehr stark variiert, ist vor allem der Standort eines Unternehmens entscheidend.

2.2 Oder gibt es, z.B. geographisch entfernt liegende Staatsgebiete, in denen andere Parteien einen großen Einfluss haben?

Wie oben bereits ausgeführt, stehen zum Teil weitläufige Gebiete des kolumbianischen Staatsterritoriums de facto unter der Kontrolle nichtstaatlicher Akteure. Die Einflussreichsten dieser Akteure sind die radikallinke Guerillagruppe ELN, die über etwa 2.500 Kämpfer und großen politischen Einfluss, besonders in ländlichen Regionen, verfügt, gefolgt von mehreren rechtsgerichteten neo-paramilitärischen Gruppen, namentlich der Golfklan (El Clan del Golfo, ehemals bekannt als Los Urabeños, Clan Úsuga oder Autodefensas Gaitanistas de Colombia) mit 3.000 Kämpfern sowie der Gruppierung Los Rastrojos mit 1.500 Kämpfern. Letztere setzen sich für gewöhnlich aus Mitgliedern ehemaliger Guerilla- oder paramilitärischer Gruppen zusammen, welche in den 2000ern demobilisiert worden waren. Die Mehrzahl der genannten militanten Gruppen finanziert sich durch Erpressung, „Besteuerung" lokaler Unternehmen, Drogenhandel und die Ausbeutung natürlicher Ressourcen, etwa Gold.[43] Im Jahr 2017 vertrieben kolumbianische militante Gruppierungen schätzungsweise 38.000 Menschen, wobei bereits 32.000 Vertriebene sowie 56 Todesopfer auf den Konflikt zwischen der ELN und der Regierung entfallen.[44]

2.3 Inwiefern sind Bürger des Staates oder ausländische Gäste sowie Unternehmen/Firmen/Fabriken durch politische Gewalt physisch bedroht?

Das Risiko einer Entführung und/oder Erpressung durch bewaffnete militante Gruppen besteht sowohl für einheimische politische Akteure, wie Menschenrechtsaktivisten, Polizisten und Regierungssoldaten als auch für ausländische Unternehmen und ihre Angestellten, insbesondere im Erdöl- und Bergbausektor.[45] Kriminelle Gruppen, allen voran die ELN, attackieren des Öfteren wichtige wirtschaftliche wie infrastrukturelle Ziele, etwa Ölpipelines, Minen, Straßen und Strommasten, um Druck auf die Regierung auszuüben.[46] Im Jahr 2016 beispielsweise verübte die ELN 27 Angriffe auf Energieinfrastruktur, in der Regel in ländlichen Regionen.[47] Obwohl die Gruppierung im September 2017 versprach, die Verübung sämtlicher Formen von Terroranschlägen zu unterlassen, ereigneten sich im Januar des darauffolgenden Jahres drei Sprengstoffattentate auf die Caño Limón Ölpipeline. Viele größere Firmen aus dem Öl- und Bergbausektor beklagen zudem weiterhin die Präsenz militanter Gruppen in ihren Operationsgebieten.[48] Dementsprechend ist es in Kolumbien zur Praxis geworden, die Einrichtungen ausländischer Unternehmen, aber auch einheimische Gebäude wie Wohnhäuser, durch private Sicherheitsdienste bewachen zu lassen, und es wird ausländischen Firmen empfohlen, ein fortgeschrittenes Sicherheitskonzept zu entwickeln.[49]

Des Weiteren werden besonders die größeren Städte des Landes regelmäßig zu Schauplätzen von Streiks durch Lastwagenfahrer und landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die häufig in Straßenblockaden auf wichtigen Verkehrsrouten resultieren. Es wird empfohlen, von Straßenprotesten fernzubleiben, da diese häufig in Gewalt umschlagen. Das Außenministerium der Vereinigten Staaten rät Reisenden zudem, die kolumbianischen Departments Arauca, Cauca (ausgenommen Popayan), Chocó (ausgenommen Nuquí) and Norte de Santander (ausgenommen Cucuta) gänzlich zu meiden.[50]

Obwohl die generelle Sicherheitslage in einem Prozess der Verbesserung begriffen ist, gilt es als unwahrscheinlich, dass alle Gebiete des Landes innerhalb der nächsten Jahre zu sicheren Gebieten avancieren. Die Kosten, die aus Ausgaben für Sicherheitsbelange resultieren, sowie das persönliche Risiko für Angestellte sind daher beträchtlich, und sollten von Unternehmen im Vorhinein beurteilt werden.

2.4 Wie oft kommt es darüber hinaus zu politisch motivierter Gewalt inklusive Terroranschlägen?

Politisch motivierte Gewalt tritt in Kolumbien regelmäßig auf, und das Risiko eines politisch motivierten Angriffs auf zivile Infrastruktur ist verhältnismäßig hoch. Neben der oben bereits erwähnten politischen Gewalt und Vertreibung erfuhren die ehemals von der FARC-EP gehaltenen Regionen einen rasanten Anstieg von Morden an Menschenrechtsaktivisten und gesellschaftlichen Führungspersönlichkeiten. Indepaz, eine kolumbianische Nichtregierungsorganisation, zählt 170 Menschenrechtsaktivisten, die allein im Jahr 2017 ermordet wurden.[51] Die Bluttaten traten gehäuft in den Regionen Nariño, Antioquia, Valle und Choco auf, auf welche etwa 45 % aller Tötungsdelikte entfallen; in der Regel standen sie in Verbindung mit Bergbaukonflikten.[52] Zwar richten sich terroristische Akte hauptsächlich gegen inländische Akteure, dennoch macht es der Charakter des bewaffneten Konfliktes in Kolumbien wahrscheinlich, dass auch ausländische Besucher von der Gewalt getroffen werden. Im Juni 2017 beispielsweise detonierte ein selbstgebauter Sprengkörper in einem Einkaufszentrum im Herzen von Bogotá und tötete drei Menschen.[53] Besuchern wird daher nachdrücklich geraten, Anweisungen lokaler Sicherheitsbehörden zu befolgen, regelmäßig die Reisehinweise zu überprüfen, oder ihre Botschaft zu konsultieren.[54]

3. RECHTLICHE SICHERHEIT

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING RECHTLICHE SICHERHEIT	C+
SCHUTZ DER EIGENTUMSRECHTE (1)	B-
UNABHÄNGIGKEIT DER GERICHTE (2)	C+
DURCHSETZBARKEIT VON VERTRÄGEN (3)	B-
FUNKTIONSFÄHIGKEIT DES JUSTIZSYSTEMS (4)	C+
KORRUPTION (5)	C+

Tabelle 5: Rating Rechtliche Sicherheit

Der aktuelle Rule of Law Index des World Justice Projects spricht Kolumbien eine Gesamtbewertung von 0,5/1 zu, womit das Land auf Platz 72 von 113 Ländern liegt. Weitverbreitete Korruption, ausgeprägte Klientelismus-Netzwerke und das Fehlen eines funktionierenden, effektiven Justizwesens gehören zu den größten Sorgen für Unternehmen und Bürger in Kolumbien. Ebenso sind ein ausreichender Schutz der Eigentumsrechte sowie die Unabängigkeit der Justiz nach westlichen Standards nur bedingt gegeben.

3.1 Schützt der Staat die Eigentumsrechte von Bürgern und Unternehmen?

De jure genießen Eigentumsrechte in Kolumbien einen hohen gesetzlichen Schutz. Aufgrund unzureichender Rechtsstaatlichkeit sind Verletzungen von Eigentumsrechten, insbesondere durch Gewalt und Vertreibung, jedoch weit verbreitet. Im November 2017 beispielsweise waren 18 % der kolumbianischen Landbesitzer, in der Regel aufgrund vorangegangener Vertreibungen, nicht im Besitz eindeutiger Landtitel, während acht Mio. Hektar Land und damit etwa 14 % des kolumbianischen Staatsgebietes aufgrund politischer Ereignisse von den rechtmäßigen Besitzern verlassen werden mussten oder auf illegale Weise erworben wurden.[55] Diesen Umständen trug die Bildung einer Landkommission (Unidad de Restitución de Tierras, URT) im Jahr 2016 Rechnung, welche Landrechte an die vertriebenen, rechtmäßigen Besitzer zurückführt und bis dato etwa 15.000 Fälle bearbeitet hat.[56]

Trotz genannter negativer Aspekte muss Eigentum in Kolumbien als verhältnismäßig sicher gelten, solange es entsprechend registriert ist. Es existieren zahlreiche Institutionen und Mechanismen, die physisches wie intellektuelles Eigentum schützen. Im Index of Economic Freedom belegt Kolumbien im Hinblick auf „Property Rights" von 185 Ländern den 58. Platz mit einer Gesamtbewertung von 60,7/100, vergleichbar etwa mit Rumänien (61,0) oder Polen (61,7).[57]

Es wird folglich dringend geraten, sich beim Erwerb von Eigentum, besonders von Grundstücken oder Immobilien, rechtlich ausreichend abzusichern. Lokale Anwaltskanzleien können hierbei essentielle Hilfeleistungen bieten, deren Inanspruchnahme spätere, hohe Gerichtskosten oder wirtschaftliche Schäden abzuwenden vermag.

3.2 Sind die Gerichte unabhängig vom Einfluss der Exekutive und anderer staatlicher Organe?

Die kolumbianische Verfassung von 1991 legt die Unabhängigkeit der Judikative von der Exekutive und Legislative ausdrücklich fest. Der Nichtregierungsorganisation (NGO) Freedom House zufolge haben sowohl das Verfassungsgericht, als auch der Oberste Gerichtshof diese Unabhängigkeit in jüngster Vergangenheit unter Beweis gestellt.[58] In der Praxis wird ein ordnungsgemäßes Vorgehen der Judikativen jedoch durch weitverbreiteten Klientelismus und persönliche Beziehungen zwischen hohen Regierungsbeamten und der Judikativen behindert.[59] Im aktuellen Rule of Law Index erhält Kolumbien eine Bewertung von 0,51/1 hinsichtlich des Subindikators „No Improper Government Influence", vergleichbar mit Bulgarien (0,46) oder Slowenien (0,56), und liegt damit knapp hinter dem lateinamerikanischen und karibischen Durchschnitt.[60] Das schlechte Abschneiden Kolumbiens ist besonders

im Hinblick auf das öffentliche Auftragswesen oder andere Projekte, die auf jegliche Weise einen Bezug zu lokalen oder nationalen Regierungsentitäten haben, problematisch. Jedes Unternehmen sollte daher mit Bedacht agieren und stets auch Beziehungen und Interessen der Regierungsbeamten in Betracht ziehen.

3.3 Sind Verträge grundsätzlich vor Gericht durchsetzbar?

Der aktuelle Doing Business Report der Weltbank stellt fest, dass in Folge der kolumbianischen Geschäftsreform des Jahres 2014 wesentliche Verbesserungen hinsichtlich der Durchsetzbarkeit wie auch Durchsetzung von Verträgen eingetreten sind, da die Reform unter anderem die Verfahren für kommerzielle Streitfälle vereinfachte und beschleunigte. Dennoch belegt Kolumbien im Ranking der Weltbank hinsichtlich des Subindikators „Enforcing Contracts" lediglich den 177. Platz von 190 Ländern und liegt damit weit hinter dem lateinamerikanischen und karibischen Durchschnitt.[61] Eine repräsentative Fallstudie fand ferner heraus, dass eine Konfliktbeilegung in Kolumbien überdurchschnittlich viel Zeit in Anspruch nimmt; vom Zeitpunkt der Klageerhebung bis zum Zeitpunkt der Vertragsvollstreckung und ggf. dem Eingang entsprechender Geldzahlungen verstrichen in kolumbianischen Streitfällen durchschnittlich 1288 Tage – der OECD-Durchschnitt beläuft sich auf 577,8 Tage. Die Beilegungsdauer treibt die Verfahrenskosten entsprechend in die Höhe. Während sich letztere der Fallstudie zufolge in kolumbianischen Handelsstreitigkeiten auf 45,8 % des Streitwertes beliefen, liegt der regionale Durchschnitt bei nur 31,4 %, der OECD-Durchschnitt gar bei 21,5 %.[62] Genannte Faktoren können verheerende Folgen für Unternehmen nach sich ziehen, auch wenn die Qualität der Gerichtsverfahren mit einem Wert von 9,0/18 im Vergleich zum OECD-Durchschnitt von 11,0/18 verhältnismäßig hoch ist. Da sich folglich Rechtsstreitigkeiten in Kolumbien häufig als ein sehr kostspieliges und zeitaufwendiges Unterfangen entpuppen, könnten sich außergerichtliche Einigungen als schneller, kostengünstiger und sicherer herausstellen.

3.4 Ist das Justizsystem funktionsfähig?

Dem Index of Economic Freedom zufolge machte Kolumbien in jüngster Vergangenheit Fortschritte im Subindikator "Judicial Effectiveness", da das Land seine Gesamtbewertung von 25,2 im Jahre 2017 auf 36,4/100 im Jahre 2018 steigern konnte.[63] Trotz der Verbesserung verbleibt die Beurteilung niederschmetternd, auch da Kolumbien weit entfernt vom amerikanischen Durchschnitt von 43,6, und ebenfalls vom europäischen Durchschnitt von 62,3 liegt.[64] Ein ordnungsgemäßes Funktionieren des Justizapparates wird vornehmlich durch ein hohes Maß an Straflosigkeit und struktureller Korruption, durch den kostspieligen und damit exklusiven Zugang zu Gerichten, durch eine unzureichende Verfügbarkeit von Rechtsbeiständen sowie durch den unter kolumbianischen Bürgern teils eklatanten Mangel an Kenntnissen über die eigenen Rechte beeinträchtigt.[65] Dieser Befund wird durch den Rule of Law Index bestätigt: Kolumbien erhält die außerordentlich geringe Bewertung von 0,23/1 hinsichtlich „No Unreasonable Delay".[66]

Schlussfolgernd kann das kolumbianische Gerichtssystem als schlecht funktionierend betrachtet werden. Unternehmen und Investoren sollten daher nicht davon ausgehen, dass kolumbianische Gerichtshöfe regionalen, oder gar westeuropäischen Standards gerecht werden. Das Risiko illegitimer und unvorteilhafter Gerichtsbeschlüsse, sowie eines Ausbleibens von Urteilen ist daher beträchtlich, während die Verfahren mit übermäßig hohen Kosten behaftet sein können.

3.5 Inwiefern und in welchen Regierungsbereichen ist Korruption vorhanden?

Kolumbien ist Mitglied verschiedener Antikorruptionskomitees wie dem Ausschuss gegen Bestechung der OECD, und hat darüber hinaus zahlreiche Antikorruptionskonventionen übernommen, namentlich etwa die OECD-Konvention zur Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger im internationalen Geschäftsverkehr, die UN-Antikorruptionskonvention und die OAS-Konvention gegen Korruption.[67] Zudem erließ die Santos-Regierung zwei Antikorruptionsgesetze und erklärte darüber hinaus direkte Vertragsabschlüsse über öffentliche Aufträge mit gemeinnützigen Organisationen für illegal.[68]
Dennoch ist Korruption gegenwärtig auf nahezu allen Ebenen des kolumbianischen Staatsgebildes wie auch in der Privatwirtschaft vorhanden. Der hervorstechendste Korruptionsfall der letzten Jahre trat im Jahr 2017 ans Licht, als aufgedeckt wurde, dass die Odebrecht Gruppe, ein brasilianischer Industriekonglomerat, hunderte Mio. US$ an lateinamerikanische Regierungsbeamte für Vorteile bei der Vergabe öffentlicher Aufträge gezahlt hat.[69] Schätzungsweise 27 Mio. US$ flossen hierbei auch an kolumbianische Politiker ebenso wie in die Wahlkampagne des ehemaligen Präsidenten Santos im Tausch gegen einen Auftrag über die Errichtung einer 528 km langen Straße.[70] Das öffentliche Auftragswesen ist im Allgemeinen von Klientelismus und irregulären Zahlungen geprägt, und mehrere ehemalige Beamte aus diesem Sektor sind bereits des Amtsmissbrauchs für schuldig befunden worden.[71] Die Judikative wiederum ist ebenfalls in Korruptionssysteme eingebunden und produziert entsprechende Gerichtsurteile, und auch die Legislative und die Steuerverwaltung sind für Unternehmen mit einem hohen Korruptionsrisiko behaftet.[72]

Bemühungen der Regierung, Korruption zu unterbinden, haben sich bisher größtenteils als ineffektiv erwiesen. Damit bleibt Korruption eines der gravierendsten Probleme, welche die Effizienz von Staat und Wirtschaft Kolumbiens hemmen. Berichte internationaler NGOs kommen zu derselben Schlussfolgerung. Der Rule of Law Index etwa vergibt im kolumbianischen Fall im Hinblick auf „Absence of Corruption" eine Bewertung von 0,41/1, womit das Land zu den letzten drei Ländern sowohl im regionalen als auch im globalen Vergleich zählt.[73] Im Corruption Perceptions Index von Transparency International belegt Kolumbien mit einer Bewertung von 37/100 den 96. Platz von 180.[74]

4. CYBERSICHERHEIT

Wie die meisten Länder wird auch Kolumbien zunehmend zum Ziel von Cyberangriffen und Cyberkriminalität. Im Jahr 2015 gingen bei der kolumbianischen Polizei 7.200 Beschwerden wegen Cyberangriffen ein; ca. 40 % dieser Beschwerden wurden von Unternehmen eingereicht.[75] Nur etwa 36 % der Cyberangriffe lassen sich nicht auf finanzielle Beweggründe zurückführen. Zu den prominenten politischen Fällen gehören etwa der Angriff auf die E-Mail-Konten des Präsidenten Santos im Jahr 2014 oder die Ausspionierung der Friedensverhandlungen mit der FARC-EP.

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING CYBERSICHERHEIT	B-
JURISTISCHE VORAUSSETZUNGEN (1)	A
INSTITUTIONELLE VORAUSSETZUNGEN (2)	C-
TECHNISCHE SCHUTZVORRICHTUNGEN (3)	C+

Tabelle 6: Rating Cybersicherheit

Im Global Cyber Security Index 2017 erhält Kolumbien eine Bewertung von 0,57/1. Damit belegt es im weltweiten Vergleich mit 165 Ländern den 46. Platz, und kann im Ranking der Staaten des amerikanischen Doppelkontinents gar den sechsten Platz erringen.[76] Folglich kommt dem Land hinsichtlich technologischer und gesetzlicher Rahmenbedingun-

gen für Cybersicherheit eine regionale Führungsrolle zu. Unglücklicherweise ist die institutionelle Verantwortlichkeit in Sachen Cyberkriminalität oftmals schwach ausgeprägt und intransparent, sodass Kolumbiens Cybersicherheit insgesamt mittelmäßig bewertet werden muss.

4.1 Hat der Staat die juristischen Voraussetzungen geschaffen, um Cyberkriminalität zu bekämpfen?

Mit der Verabschiedung eines Gesetzes, welches den Zugang zu persönlichen Daten, das Abfangen von Daten, den Einsatz bösartiger Software und die Vernichtung von Daten für gesetzeswidrig erklärte und Strafen bis hin zu Gefängnis ausstellte, avancierte Kolumbien 2009 zu einem der ersten Staaten, die sich per Gesetz mit Cyberkriminalität befasst haben.[77] Im Jahr 2011 verabschiedete die kolumbianische Regierung darüber hinaus eine umfassende Cybersicherheitsstrategie, die „National Digital Security Policy" (CONPES 3701), mit der die rechtlichen Grundlagen für die Bildung von auf Cybersicherheit spezialisierter Einheiten in Regierung, Polizei und Militär geschaffen wurden.[78] Im Jahr 2014 lud die kolumbianische Regierung Experten der OAS ein, um Kolumbiens Cybersicherheitsstandards zu analysieren und Vorschläge zu deren Verbesserung vorzubringen.[79] Dennoch zählt Kolumbien nach wie vor nicht zu den Mitgliedsstaaten des Budapester Übereinkommens zu Cyberkriminalität, welches internationale Zusammenarbeit und die Anpassung nationaler Gesetzgebungen fördert und derzeit unter anderem die meisten europäischen Staaten wie auch Kanada, die USA, Japan, Israel und Argentinien zu seinen Mitgliedern zählt.[80]

Dennoch erkennt der Global Cyber Security Index die kolumbianischen Bemühungen hinsichtlich der Gesetzgebung bezüglich Cyberkriminalität und Cybersicherheit als genügend an.[81] Die kolumbianische Regierung zählt Cybersicherheit zu einer ihrer Prioritäten, wovon Nutzer wie Unternehmen in naher Zukunft profitieren sollten.

4.2 Welche institutionellen Voraussetzungen stehen zur Verfügung, um die Cybersicherheit auf nationaler Ebene zu gewährleisten und weiterzuentwickeln?

Im Rahmen der kolumbianischen Cybersicherheitsstrategie wurden mehrere Institutionen geschaffen, die sich der Bekämpfung von Cyberkriminalität verschrieben haben. Hierzu zählen das Emergency Security Response Team of Colombia (colCERT), das Joint Cyber Command der Streitkräfte sowie das Police Cyber Center.[82] Des Weiteren richtete Kolumbien eine Intersectoral Commission ein, welche das strategische Rahmenkonzept für Informationsmanagement und Sicherheit, Cyberabwehr und Öffentlichkeitsarbeit bereitstellt.[83] Allerdings ist die Kooperation zwischen und innerhalb genannter Institutionen bereits als mangelhaft beschrieben worden. Die Intersectoral Commission hat keinen klar umrissenen Aufgabenbereich und arbeitet auf intransparente Weise, während das colCERT unterfinanziert ist und unter einem Mangel notwendiger technologischer und menschlicher Kapazitäten leidet.[84]

Auf internationaler Ebene arbeitet Kolumbien eng mit der OAS zusammen und führte im Jahr 2012 in Übereinstimmung mit der „Inter-American Strategy to Combat Cybersecurity Threats" sogar einen Probeangriff durch, um die kolumbianischen Sicherheitssysteme zu überprüfen.[85] Dennoch kann dieses Engagement nicht die Schwächen der kolumbianischen Cybersicherheitsbehörden wettmachen. Dementsprechend stuft der Global Cyber Security Index Kolumbien in der Kategorie „rot" in Bezug auf „Organizational Measures" ein, welche auf Grundlage von Koordinierungsleistungen von Institutionen, Richtlinien und Strategien auf nationaler Ebene bewertet werden. Insbesondere das Fehlen einer eindeutigen übergreifenden Strategie sowie einer gradlinigen Definierung der Verantwortlichkeiten waren maßgeblich für die schlechte Bewertung Kolumbiens.[86]

4.3 Welche (technischen) Schutzmaßnahmen ergreift das Land, um Cyberrisiken bestmöglich zu begrenzen oder abzuwehren?

Kolumbien hat in der Vergangenheit zahlreiche Schutzmaßnahmen ergriffen, um Cyberrisiken zu begrenzen und abzuwehren. Das oben bereits erwähnte colCERT etwa stellt das nationale Cyber Incidence Response Team (CIRT) der kolumbianischen Regierung dar. Neben unterstützenden Aufgaben im Falle eines Cyberangriffes ist es für die Koordinierung von cybersicherheitsbezogenen Maßnahmen sowie für die Aufklärung der Öffentlichkeit über Sicherheitsbedrohungen verantwortlich.[87] Das gemeinsame Cyberkommando der Streitkräfte ist primär der nationalen Sicherheit verpflichtet, während das Cyberzentrum der Polizei mit lokalen und internationalen Polizeikräften zusammenarbeitet, um Vorfälle von ziviler Cyberkriminalität zu untersuchen und strafrechtlich zu verfolgen.[88] Darüber hinaus gibt es mehrere private, auf bestimmte Wirtschaftszweige spezialisierte CIRTs, die entsprechenden Unternehmen in Notfällen zur Seite stehen (beispielsweise das CIRT der kolumbianischen Kammer für Informatik und Telekommunikation (CSIRT-CCT) oder das CIRT der Empresa de Telecomunicaciones de Bogota (CSIRT-ETB)).[89] Ferner existieren eindeutige Sicherheitsstandards für Organisationen und Unternehmen, die durch Prävention Cybersicherheitsrisiken minimieren.[90]

Schlussfolgernd kann Kolumbien im Vergleich mit vielen anderen Ländern eine wesentlich größere Zahl an CIRTs attestiert werden, sodass das Land im Global Cyber Security Index im Subindikator „Technical Measures“ auf „grün“ gestuft wird. Jene Bewertung teilt Kolumbien mit nur vier anderen lateinamerikanischen Ländern; Chile, Mexiko, Brasilien und Uruguay. Im Hinblick auf technologische Vorsorge kann Kolumbien daher als fortschrittlich eingestuft werden, auch weil es sogar europäische Länder wie etwa Spanien, Polen oder Island übertrifft.[91]

5. MARKTSTRUKTUR

Die kolumbianische Wirtschaft lässt sich durch Freihandel, stabile Finanzpolitik, unabhängige Währungspolitik und Preisstabilität charakterisieren. Jedoch ist sie aufgrund ihrer Abhängigkeit von Rohstoffpreisen anfällig für externe Schocks. Dies hat die Ölpreiskrise des Jahres 2015 in aller Eindrücklichkeit unter Beweis gestellt.[92] Die Volkswirtschaft ist verhältnismäßig wettbewerbsfähig, sowohl in Bezug auf Investitionsfreiheit und Nichtdiskriminierung aus-ländischer Staatsangehöriger als auch im Hinblick auf Geschäftsfreiheit und Voraussetzungen für internationalen Handel, obwohl letzteres stark von dem jeweiligen Staat abhängt, in dem der Handelspartner ansässig ist. Zwar hat die Regierung ein ausgeprägtes Interesse daran, internationale Investoren und Unternehmen anzulocken; dennoch bleibt ein gewisses Transferrisiko bestehen, und die Produktion ist im Vergleich zu westlichen Staaten nicht sonderlich divers.

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING MARKTSTRUKTUR	B+
GRÜNDUNG VON NIEDERLASSUNGEN (1)	B+
BENACHTEILIGUNG VON AUSLÄNDISCHEN UNTERNEHMEN (2)	C+
IMPORT- ODER EXPORTHÜRDEN (3)	A-
RISIKEN IM ZAHLUNGSBEREICH (4)	A-
HANDELSEMBARGOS ODER SANKTIONEN (5)	A
BRANCHENDIVERSITÄT (6)	B-
WIRTSCHAFTLICHES INTERESSE DES LANDES (7)	A-

Tabelle 7: Rating Marktstruktur

Der Weltbank zufolge wird für das Jahr 2018 eine Erholung des Wirtschaftswachstums aufgrund stei-

gender Ölpreise, verringerter Inflation, gesteigerter öffentlicher Ausgaben für Infrastruktur, wie etwa dem „Fourth Generation Road Project" (4G), und der Steigerung der Nicht-Öl-Exporte, erwartet.

5.1 Wie leicht und schnell lassen sich Firmen bzw. Niederlassungen gründen?

Für die Gründung eines Unternehmens in Kolumbien sind insgesamt acht Verfahrensschritte notwendig, für welche circa elf Tage benötigt werden, im Vergleich zu 8,5 Tagen im OECD-Durchschnitt.[93] Es wird kein Einlagekapital vorausgesetzt, und die gesamten Verfahrenskosten für die Gründung eines Unternehmens belaufen sich auf ungefähr 800 US$, dies ist wesentlich weniger als der OECD-Durchschnitt von 1.000 US$.[94] Im Subindikator „Starting a Business" des Doing Business Reports der Weltbank rangiert Kolumbien mit einer Bewertung von 85,3/100 auf dem 96. Platz von 190.[95] Das Verfahren einer Unternehmensgründung ist folglich nicht signifikant teurer oder zeitaufwendiger als in den meisten europäischen Ländern, die absoluten Kosten sind sogar geringer als in der OECD. Der Index of Economic Freedom bestätigt diese Einschätzung und spricht Kolumbien eine Bewertung von 78.6 im Subindikator „Business Freedom" zu.[96]

5.2 Inwiefern werden ausländische Unternehmen bei Investitionen benachteiligt und welche Nationen sind aktuell im Land aktiv?

Im Jahr 2016 machten Nettozuflüsse durch ADIs 4,9 % des kolumbianischen BIPs aus. Ihr Beitrag zur kolumbianischen Volkswirtschaft ist zudem seit dem Jahr 2010 nicht unter die Vierprozentmarke gefallen.[97] Den größten Anteil an ADIs leistete 2016 Kanada (15,9 %), gefolgt von den USA (15,5 %), Spanien (11,0 %), Bermuda (11,0 %), Panama (10,0 %), den Niederlanden (7,4 %) und dem Vereinigten Königreich (6,2 %).[98] Im Jahr 2017 floss das Gros der ADIs in den Transport- und Kommunikationssektor (23,9 % aller ADIs). Diese außergewöhnlich hohe Beteiligung lässt sich vermutlich auf das 4G Investitionsprogramm zurückführen.[99] Der zweitbeliebteste Sektor war die Ölbranche (23,8 %), gefolgt von der herstellenden Industrie (15,6 %), Finanzdienstleistungen (11,5 %), Bergbau (6,6 %) und Handel (6,2 %).[100]

Die regulatorischen Rahmenbedingungen Kolumbiens sind prinzipiell transparent und stimmen mit den meisten internationalen Normen überein.[101] Ebenso kommt es in der Regel nicht zu Diskriminierung ausländischer Staatsangehöriger in Bezug auf Investitionen und dem Erwerb von Eigentum, auch da Investitionen von Ausländern nicht gesetzlich gedeckelt sind.[102] Ausländische Investoren haben sich jedoch in jüngster Vergangenheit mehrfach über bürokratische Investitionshemmnisse beschwert.[103] Des Weiteren gibt es spezifische Beschränkungen in der Medienbranche, dem Bankenwesen, dem Rechnungs- und Datenverarbeitungswesen, der Telekommunikationsbranche, der privaten Sicherheits- und der Überwachungsbranche, dem Transportwesen und der Fischerei. Diese können in Form einer Notwendigkeit behördlicher Genehmigungen, der Verpflichtung, eine gültige Geschäftspräsenz in Kolumbien zu unterhalten, oder Eigentumsbeschränkungen für ausländische Anleger auftreten.[104] In genannten Branchen aktive Unternehmen und Investoren sollten vor einer möglichen Expansion nach Kolumbien juristische Experten konsultieren.

Insgesamt erhält Kolumbien im Index of Economic Freedom bezüglich des Subindikators „Investment Freedom" eine Bewertung von 80/100. Damit belegt das Land den dritten Platz im lateinamerikanischen Vergleich, während es sich in der globalen Rangliste den 24. Platz sichern kann. Jenen teilt es sich mit entwickelten Ökonomien wie etwa Kanada, Australien oder Deutschland.[105]

5.3 Existieren Import- oder Exporthürden?

Der durchschnittlich angewandte Zoll in Kolumbien beläuft sich auf 4,2 %. Gleichzeitig trug der internationale Handel im Jahr 2016 34,9 % zum kolumbianischen BIP bei.[106] Das Land ist Mitglied in der Andengemeinschaft, einer Zollunion mit Peru, Ecuador und Bolivien, und hat darüber hinaus Freihandelsabkommen mit den USA, Kanada, der EU, Südkorea, Mexiko, Chile, Costa Rica, El Salvador, Guatemala und Honduras abgeschlossen.[107] Unternehmen sollten sich bewusstmachen, dass es aufgrund der großen Zahl von geltenden FTAs zu einer Überlappung verschiedener zolltariflicher Bestimmungen kommen kann, was in der Regel zu Verwirrung führt.

Der Doing Business Report der Weltbank hat zudem herausgefunden, dass das Importieren wie Exportieren von Gütern nach bzw. aus Kolumbien ein kostspieliges wie zeitaufwendiges Unterfangen sein kann, auch wenn mit dem betreffenden Partnerland Freihandelsabkommen abgeschlossen wurden. Im Rahmen einer repräsentativen Fallstudie stellte der Doing Business Report fest, dass der Export eines üblichen kolumbianischen Produktes, in diesem Falle Agrarerzeugnisse, von Kolumbien zu einem gewöhnlichen Handelspartner des Landes, in diesem Falle die USA, im Schnitt mehr als dreimal so teuer ausfiel wie in der OECD.[108] Ebenfalls entpuppte sich das Erfüllen aller Vorschriften als ein mehr als zehnmal so zeitaufwendiger Prozess wie in der OECD.[109] Der Importvorgang erwies sich als ähnlich kostspielig und langwierig.

Daher führt der Doing Business Report Kolumbien unter dem Subindikator „Trading Across Borders" mit einer Bewertung von 62,8 auf dem 125. Rang von 190 Ländern.[110] Der Index of Economic Freedom vergibt an Kolumbien unter dem Subindikator „Trade Freedom", welcher einen größeren Fokus auf den vollzogenen internationalen Handel und die Zahl der FTAs legt, eine Bewertung von 81,6/100, womit das Land unter 183 Staaten den 72. Platz belegt.[111]

5.4 Welche Risiken bestehen im Zahlungsbereich, insbesondere bezüglich des Konvertierungs- und Transferrisikos?

Der kolumbianische Peso befindet sich unter einem flexiblen Wechselkursregime, während die kolumbianische Geldpolitik darauf ausgerichtet ist, Inflationsraten gering zu halten und das Produktionswachstum auf einem stabilen Level zu halten.[112] In den Jahren 2010 bis 2014 ist das Ziel der Zentralbank, die Inflationsrate im Bereich von 2–4 % zu halten, erreicht worden;[113] in den darauffolgenden Jahren 2015 und 2016 überschritt die Inflationsrate jedoch aufgrund des Ölpreisschocks von 2015 die Fünfprozentmarke.[114] Aller Voraussicht nach wird sie im Jahr 2018 jedoch wieder sinken, sodass die Zentralbank im April 2018 den Basiszinssatz von 7,75 % (2016) auf 4,25 % herabsenken konnte.[115] Obwohl die Inflation damit insgesamt unerfreulich volatil erscheint, sind die Inflationsraten dank der strikten Politik der Zentralbank niedriger und stabiler als in vergleichbaren Volkswirtschaften. Ferner existieren im Handel keine Devisenkontrollen, wenn auch viele Transaktionen nur von autorisierten Finanzinstitutionen durchgeführt werden dürfen und der Zentralbank zu melden sind.[116]

Dementsprechend setzt die Political Risk Map der Funk Gruppe das "Transfer Risk" im kolumbianischen Fall bei 33,8 % an.[117] Das Risiko ist damit zwar entschieden größer als in Westeuropa, doch geringer als in den meisten anderen südamerikanischen Staaten.

5.5 Gibt es Embargos oder Handelssanktionen?

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (07-2018) existieren keine internationalen Sanktionen oder Embargos gegen Kolumbien. Es sind zudem auch in näherer Zukunft keine Sanktionen gegen den kolumbianischen Staat erwartbar.

5.6 Welche Branchen sind im Land vertreten?

Der Dienstleistungssektor ist der größte Sektor der kolumbianischen Wirtschaft; hier wurden im Jahr 2016 60,3 % des kolumbianischen BIPs erwirtschaftet.[118] Innerhalb des Sektors erwies sich der Tourismus als besonders dynamische und vielversprechende Branche: Da sich die Besucherzahlen von 0,93 Mio. im Jahr 2005 auf 3,32 Mio. im Jahr 2016 steigerten, stellte der Tourismus 2015 59,7 % der aus Kolumbien exportierten Dienstleistungen.[119] Ferner gibt es im Land eine weitentwickelte Finanzdienstleistungsbranche, einschließlich Banken, Investmentgesellschaften und Versicherungen, und das Land ist zum regionalen Knotenpunkt für IT- und Softwaredienstleistungen avanciert.[120] Der Primärsektor erwirtschaftete im Jahr 2016 7,1 % des BIPs. Er zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Diversifizierung aus, die Produktion reicht von Kaffeebohnen, Bananen und Schnittblumen bis hin zu Rohstoffen wie Kohle, Öl, Erdgas, Eisenerze, Nickel und Gold.[121] Diese Produkte dominieren ebenfalls das kolumbianische Exportportfolio. Im Jahr 2016 entfielen 28,0 % aller kolumbianischen Exportgeschäfte auf die Ausfuhr von Rohöl, gefolgt von Kohle-Briketts (16,0 %), Kaffee (6,3 %), Gold (5,9 %) und Erdölfertigprodukten (5,1 %).[122] Auf den Sekundärsektor gingen im Jahr 2016 32,6 % des BIPs zurück. ie Hauptindustriezweige hier sind Textilwaren, Chemikalien, Metallwaren und Zement.[123] Während der Dienstleistungssektor im Jahr 2016 um bemerkenswerte 2,8 % wuchs, wiesen der Primär- und der industrielle Sektor Wachstumsraten von unter 1 % auf.[124]

5.7 Gibt es besondere wirtschaftliche Interessen des Landes?

Im Rahmen seines „National Infrastructure Development Plan 2014 – 2018" führte Präsident Santos das sogenannte "Fourth Generation Public-Private Partnership (PPP) Infrastructure Program" ein, welches rund 24 Mrd. US$ in die Errichtung eines landesweiten Netzes aus Mautstraßen investieren wird, um hiermit die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Kolumbiens zu steigern und Transportkosten zu senken.[125] Das 4G-Programm beinhaltet den Bau von 8.000 km Straße einschließlich 159 Tunneln in drei aus PPP-Projekten bestehenden Phasen.[126] Während Santos' Amtszeit wurden weitere Maßnahmen zu Verbesserung und zum Ausbau der kolumbianischen Infrastruktur ergriffen. Beispielsweise wurden mehr als 25 nationale und regionale Flughäfen renoviert, unter anderem Bogotas El Dorado-Flughafen, welcher in Bezug auf Passagierzahlen der drittbedeutendste, in Bezug auf umgeschlagene Fracht der bedeutendste Flughafen Lateinamerikas ist.[127]

Die meisten der im 4G-Programm inbegriffenen Projekte sind bereits zugeteilt worden. Es sind weitere PPP-Projekte offen, etwa ein Metrolinien-Projekt in Bogota im Wert von 4,7 Mrd. US$, ein RegioTram-Projekt im Wert von 1,8 Mrd. US$, das Bogotá mit Facatativá verbinden soll, oder ein zweiter internationaler Flughafen in Bogotá für eine Mrd. US$.[128]

In mehreren Departements existieren Sonderwirtschaftszonen, aktuell insgesamt 26, die Unternehmen niedrigere Steuersätze und zollrechtliche Sonderbehandlung bieten, sofern diese vor Ort investieren und Arbeitsplätze schaffen.[129]

6. ARBEITSMARKT

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING ARBEITSMARKT	B
ARBEITSMARKTSTRUKTUR (1)	B+
VERFÜGBARKEIT VON QUALIFIZIERTEN MITARBEITERN (2)	B+
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DES MARKTES (3)	B
BESONDERHEITEN (4)	B-

Tabelle 8: Rating Arbeitsmarkt

Der kolumbianische Arbeitsmarkt ist durch eine verhältnismäßig hohe Arbeitslosenquote, das häufige Auftreten informeller Arbeitsverhältnisse, einen großen Anteil Selbstständiger an der erwerbstätigen Bevölkerung sowie eine hohe Erwerbsquote geprägt.[130] Die Arbeitsproduktivität ist zwar nicht mit westeuropäischen Standards vergleichbar, doch sind auch Lohn- und Lohnnebenkosten wesentlich geringer. Gleichzeitig besteht ein großes Überangebot an qualifizierten Arbeitskräften, wäh-rend das Arbeitsrecht recht liberal ist. Das Wirt-schaftswachstum der letzten zehn Jahre wird haupt-sächlich Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt, besonders für Frauen, Jugendliche und ältere Erwerbstätige, zugeschrieben. Im aktuellen Global Competitiveness Report erhält Kolumbien im Subindikator "Labor Market Efficiency" eine Bewertung von 4,0/7, womit das Land unter 137 verglichenen Ländern auf dem 88. Rang landet.[131]

6.1 Wie ist der Arbeitsmarkt strukturiert (Arbeitskräftepotenzial, Erwerbsquote etc.)?

Im Jahr 2017 belief sich die Zahl der erwerbstätigen Kolumbianer auf rund 26 Mio.[132] Seit 2008 ist die Erwerbsquote höher als im OECD-Durchschnitt, und liegt aktuell bei 75 %.[133] Die Arbeitslosenquote sank von 20,5 % im Jahr 2000 auf 9,0 % im Jahr 2017, und liegt damit nur 3,2 Prozentpunkte über dem OECD-Durchschnitt. Die Jugendarbeitslosenquote beläuft sich auf 19,5 %.[134] Maßgeblich für den Rückgang der Arbeitslosenzahlen dürfte die Arbeitsgesetzreform des Jahres 2012 gewesen sein, im Rahmen derer die Lohnnebenkosten erheblich gesenkt wurden, wodurch es vielen Arbeitnehmern ermöglicht wurde, vom informellen in den formellen Sektor zu wechseln.[135] Dennoch verbleibt die Informalität auf dem Arbeitsmarkt auf einem außerordentlich hohen Level: Nach Schätzungen der Weltbank arbeiteten ganze 56,7 % der nichtlandwirtschaftlich Beschäftigten informell.[136] Die offiziellen Arbeitslosenquoten können daher nicht als sonderlich verlässlich gelten. Die Selbstständigen-Quote ist ähnlich hoch; Im Jahr 2016 etwa waren 51,1 % aller Beschäftigten freiberuflich tätig. Der OECD-Durchschnitt beläuft sich hingegen auf nur 16,7 %.[137]

Zu den Branchen, die im letzten Quartal des Jahres 2017 am meisten zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitrugen, zählen die Landwirtschaft, das Transport- und Bauwesen sowie der Produktionssektor. Insgesamt entfielen auf den industriellen Sektor 19,6 % der Beschäftigten, während die Landwirtschaftsbranche 13,5 % und der Dienstleistungssektor 64,1 % der Erwerbstätigen beschäftigten.[138]

Dem Fedesarrollo Research Institute zufolge liegt die Arbeitslosenrate unter Frauen höher als unter Männern, eine Kluft, die jedoch seit 2001 kontinuierlich schrumpft. Gegenwärtig beläuft sich die Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt gar auf 58,8 % und liegt damit höher als in jedem anderen lateinamerikanischen Land und höher als in Deutschland (55 %).[139] Darüber hinaus gelangen in Kolumbien mehr Frauen in Führungspositionen im Management als in vielen europäischen Ländern.[140]

6.2 Ist die Versorgung mit qualifizierten Mitarbeitern gesichert?

Innerhalb der letzten Jahre ist die Teilhabe an Bildung in Kolumbien deutlich angewachsen. Die erwartete Anzahl an Jahren, die ein Kind in seinem Leben in Bildungseinrichtungen verbringen wird sind innerhalb des letzten Jahrzehnts um zwei Jahre gestiegen, während sich die Teilhabe an tertiärer Bildung mehr als verdoppelt hat.[141] Insgesamt kann Kolumbien 288 Hochschuleinrichtungen vorweisen,[142] von welchen die private Universidad de los Andes und die öffentliche Universidad Nacional im lateinamerikanischen Vergleich den achten bzw. zehnten Platz belegen.[143] Etwa 2,1 Mio. Kolumbianer besuchten im Jahr 2017 Universitäten oder andere Hochschuleinrichtungen, wobei die Mehrzahl (54,1 %) Sozialwissenschaften, Betriebswirtschaftslehre oder Rechtswissenschaften studierte.[144] Der Global Competitiveness Report des Weltwirtschaftsforums spricht dem kolumbianischen Bildungssystem eine gute Qualität von Managementschulen (4,3/7) und eine mittelmäßige Qualität hinsichtlich mathematischer und naturwissenschaftlicher Lehre (3,4/7) zu.[145] Im Indikator "Higher Education and Training" belegt Kolumbien im globalen Vergleich von 137 Staaten den 66. Platz, während es in Lateinamerika auf dem siebten Rang landet.[146] Arbeitslosigkeit ist unter Arbeitskräften mit fortgeschrittener wie intermediärer Bildung häufiger vertreten als unter solchen mit nur grundlegender Bildung (12,8 % bzw. 13,0 % und 8,4 %),[147] was vermutlich auf die Abneigung gebildeter Arbeitskräfte gegenüber Selbstständigkeit zurückzuführen ist. Kolumbien hat folglich einen großen Pool geschulter Arbeitskräfte mit niedrigen Opportunitätskosten für eine Beschäftigung, obwohl die Qualität der Bildung zuweilen nicht westlichen Standards entsprechen dürfte.

6.3 Wie wettbewerbsfähig ist der Arbeitsmarkt (Lohnkosten, Produktivität etc.)?

Trotz einer schrittweisen Verbesserung der kolumbianischen Arbeitsproduktivität bleiben niedrige Produktivitätswerte ein Hindernis für weiteres wirtschaftliches Wachstum.[148] Der National Competitiveness Report des Private Competitiveness Council führt Kolumbien im Hinblick auf Arbeitsproduktivität in den dreizehn lateinamerikanischen Staaten auf dem 11. Rang. Eine der Ursachen dafür könnte sein, dass das Land lediglich 0,3 % seines BIPs in Forschung und Entwicklung investiert, während etwa Brasilien 1,2 %, die Mitgliederstaaten der OECD durchschnittlich 2 % diesem Zweck zuführen.[149] Geringe Arbeitsproduktivität wird ferner als eine Folge hoher inländischer Transportkosten, großer Einkommensungleichheit, dem geringen Qualifikationsniveau der Arbeiterschaft und dem hohen Anteil informell Beschäftigter gesehen.

Die große Arbeitsnachfrage hält die Löhne sehr niedrig. Seit 2017 liegt der monatliche Mindestlohn bei rund 270 US$, [150] während sich der Durchschnitt auf 735 US$ brutto belief.[151] Neben den Lohnkosten müssen Arbeitgeber in Kolumbien auch damit rechnen, dass Nebenkosten auf sie zukommen, die sich neben Steuern aus Abfindungszahlungen, Jahresboni und Transportkostenzuschüssen zusammensetzen.[152]

Der Global Competitiveness Report führt Kolumbien im weltweiten Vergleich mit 138 Volkswirtschaften auf dem 88. Rang im Hinblick auf "Labor Market Efficiency", womit er zum einen den geringen Lohnkosten, zum anderen aber auch der geringen Arbeitsproduktivität Rechnung trägt.[153]

6.4 Existieren landesspezifische Besonderheiten (z.B. hinsichtlich des Arbeitsrechtes)?

Die kolumbianische Arbeitsgesetzgebung beruht weitestgehend auf dem Código Sustantivo del Trabajo aus dem Jahr 1950. Dieser unterscheidet zwischen individuellem und kollektivem Arbeitsrecht und sichert den Arbeitnehmern das verfassungsmäßige Recht der Versammlungsfreiheit, ferner das Recht auf Tarifverträge, Gewerkschaftsverträge und Arbeitsniederlegungen zu.[154] Es gibt einen gesetzlichen Mindestmonatslohn (Salario Mínimo Mensual Legal Vigente), der jährlich von Gewerkschaf-

ten und der Regierung verhandelt oder durch Regierungsdekrete festgesetzt wird.[155]

Verglichen mit europäischen Standards können die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen Kolumbiens als sehr liberal aufgefasst werden. So existieren beispielsweise keine Begrenzungen bezüglich befristeter Arbeitsverträge, welche zwar alle drei Jahre erneuert werden müssen, aber rechtlich zur Ausübung permanenter Aufgaben genügen.[156] Redundanzkündigungen sind unter geringen Auflagen gestattet und ziehen eine Abfindung nach sich, die aus einem Monatsgehalt pro ganz abgeleistetem Dienstjahr berechnet wird.[157] Zwar müssen Zuschläge von 35 % für Nachtarbeit sowie von 25 % für Überstunden gezahlt werden, doch ansonsten unterliegt beides keinen weitergehenden Vorschriften.[158]

Im Subindikator "Labor Rights" des Rule of Law Index erhält Kolumbien unter Berücksichtigung der schlechten Stellung von Beschäftigten eine Bewertung von 0,53/1 und bewegt sich damit unterhalb des regionalen Durchschnitts.[159] Die kolumbianischen Arbeitsgesetze erweisen sich daher für Unternehmen als flexibler als die in den meisten europäischen Ländern.

7. ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG: DREI SZENARIEN

Bislang hat sich dieser Report einem detaillierten Überblick über die gegenwärtige Verfassung Kolumbiens im Hinblick auf politische wie wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Investitionen gewidmet. Darauf basierend werden im Folgenden drei verschiedene Szenarien dargelegt: Zuerst werden ein Best- und ein Worst-Case-Szenario entworfen, welche die best- und schlechtmöglichsten Entwicklungslinien für Kolumbien in den nächsten fünf Jahren vorzeichnen. Anschließend wird in Form des Trendszenarios die wahrscheinlichste Entwicklungsrichtung des Landes beschrieben. Den Ausgangspunkt sämtlicher Überlegungen bilden die jüngsten Ereignisse in Kolumbien, die im Folgenden skizziert werden: Nachdem ein ursprünglicher Friedensvertrag mit der FARC-EP am 2. Oktober 2016 an einem Volksentscheid scheiterte, brachte Präsident Juan Manuel Santos im November 2016 ein geringfügig abgeändertes Friedensabkommen durch den Kongress. Die Demokratische Zentrumspartei unter Santos Vorgänger Alvaro Uribe, einem ausgesprochenen Kritiker des Vertrags, boykottierte die Abstimmung, der Friedensvertrag wurde jedoch angenommen. In Verbindung mit nachfolgenden Problemen und Verzögerungen bei der Umsetzung des Vertrages, etwa hinsichtlich der Entwaffnung und Wiedereingliederungen ehemaliger Rebellen in die Zivilgesellschaft löste das Friedensabkommen im darauffolgenden Jahr hitzige öffentliche Debatten aus und führte zu einer Polarisierung der Gesellschaft, während das Ansehen Santos schwand. Als Santos darüber hinaus gezwungen war, zuzugeben, dass seine Kampagnen während des Wahlkampfes durch illegale Zahlungen des Industriegiganten Odebrecht unterstützt worden waren, nahm sein Image weiteren Schaden; zu Beginn des Jahres 2018 fiel seine Zustimmung auf 14 %.[160] Die Parlamentswahlen im März 2018 schließlich verschafften der Demokratischen Zentrumspartei eine knappe Mehrheit im Kongress, mit 51 von 268 Sitzen. Am 27. Mai gewann Iván Duque die Präsidentschaftswahlen, nachdem er versprochen hatte, die Exporte des Landes zu diversifizieren und seine Attraktivität für Unternehmen und Investoren zu steigern. Seine Ideen zur Abänderung des Friedensvertrags blieben vage, er versprach darauf hinzuarbeiten, dass alle Opfer im Zentrum eines Prozesses stünden, der Wahrheit, Gerechtigkeit und Entschädigung garantiere.[161]

Das heutige Kolumbien hat tatsächlich einen starken Reformbedarf. Eine große Schwäche des kolumbianischen Wirtschaftsstandortes liegt in der nur dürftigen rechtlichen Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit – floriert doch die Korruption, während sich der Justizapparat als unwirksam erweist. Zwar will Duque jenem mit elaborierten Reformideen entgegentreten, doch dürfte sich die Umsetzung letzterer als schwierig entpuppen und auf starken Widerstand stoßen.[162] Duques Erfolg hängt maß-

geblich von dem Zeitpunkt und der Qualität seiner Reformen ab.

Eine Diversifizierung der Produktion, die Öffnung des Marktes und die Anwerbung internationalen Kapitals spielen weitere Schlüsselrollen hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Diesbezüglich ist Duques Position eindeutig: Er betonte wiederholt seine marktfreundlichen Positionen, wie Steuersenkungen, Zugeständnisse und Finanzstabilität.

Duque muss jedoch in Bezug auf Marktreformen, die allzu oft den Endverbrauchern und Konsumenten kurzfristig schaden, Vorsicht walten lassen, um sich die Zustimmung des kolumbianischen Volkes zu erhalten. Schließlich sind auch die in Kolumbien bestehenden Konflikte eng mit sozialen Missständen verbunden, während sie gleichzeitig das Potential besitzen, Erfolge von Duques Reformwerk zunichte zu machen.

7.1 Best-Case-Szenario – Wirtschaftliche Erneuerung Kolumbiens durch ausgewogene Reformen (Eintrittswahrscheinlichkeit: 5-20 %)

Das Best-Case-Szenario gründet auf der Annahme, dass die Wahl Duques zum kolumbianischen Präsidenten aufgrund der Antizipierung marktfreundlicher Reformen das Konsumenten- und Geschäftsvertrauen ankurbelt, sodass das Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 auf über 3 % steigt. Das 4G-Infrastrukturprogramm schreitet ohne große Verzögerungen voran, sodass ehemals isolierte Regionen in inländische wie internationale Wirtschaftskreisläufe eingebunden werden können und mittelfristig die Transportkosten sinken. Duque stimuliert zudem die Landwirtschafts- und Tourismusbranche durch Konzessionen und Investitionsanreize, und unterstütz den Ausbau der Kulturbranche im Sinne von Film-, Musik-, Literatur- und Theaterproduktionen, da er, wie in der Vergangenheit mehrfach verkündet in ihm ein großes Potential für das kolumbianische und lateinamerikanische Export-Portfolio sieht.[164] Obgleich er symbolträchtige Änderungen des Friedensabkommens mit der FARC-EP vornimmt, die etwa auf eine stärkere Miteinbeziehung der Opfer in den Friedensprozess abzielen und einen Fokus auf Aussöhnung legen, sieht er von jeglicher substanzieller Veränderungen des Vertrages ab. Hierdurch gelingt es Duque die FARC zu besänftigen, ohne seine Wähler zu verärgern. In der Folge erkennen andere militante Gruppen wie etwa die ELN, neo-paramilitärische Gruppierungen oder die Kartelle, dass der Friedensvertrag für die FARC-EP durchaus ein vorteilhaftes Ergebnis gebracht hat. Dies schafft auch für diese Gruppierungen den Anreiz, Friedensgespräche mit der Regierung aufzunehmen oder fortzuführen, mit der Folge, dass es zu einer fortschreitenden Deeskalation der Konflikte „Colombia (ELN)“ und „Colombia (inter-cartel violence, neo-paramilitary groups, left-wing militants)“ kommt, welche ihrerseits gegebenenfalls in Waffenstillständen oder Friedensabkommen gipfeln. Dadurch kann die Regierung ihre Kontrolle auf die meisten Regionen des Landes ausbreiten, die Armee hat mehr Kapazitäten zur Verfügung, gegen Kartelle vorzugehen, und die Intenstität von „Colombia (organized crime)“ sinkt ebenfalls.

Die Regierung vereinfacht dann die Steuergesetzgebung und vergrößert weiter die Steuerbasis, ohne von ihrer strikten, antizyklischen Finanzpolitik abzurücken. In Verbindung mit der verbesserten Sicherheitslage und einer gesteigerten wirtschaftlichen Aktivität in den ehemals abgeschnittenen, nun aber durch den Ausbau der Infrastruktur mit einem Zugang zu großen Märkten ausgestatteten, Regionen locken diese Maßnahmen ausländische Investoren an und ADIs steigen bis 2020 über 6,5 % des BIPs. Weitere von der Regierung geschaffene Reize, wie eine Reduktion der Lohnnebenkosten oder eine weitere Liberalisierung des Arbeitsmarktes, und das höhere Wirtschaftswachstum ermöglichen es vielen kolumbianischen Erwerbstätigen, von informellen zu formellen Beschäftigungsverhältnissen überzugehen, sodass bis 2021 weniger als 45 % der Beschäftigten informell arbeiten.

Auf lange Sicht baut die Duque-Regierung ihre militärische und administrative Kontrolle über die ehemaligen Territorien der FARC-EP schrittweise aus und somit verbessert sich die Sicherheitslage bis 2021 erheblich. Eine Beschwichtigung politischer

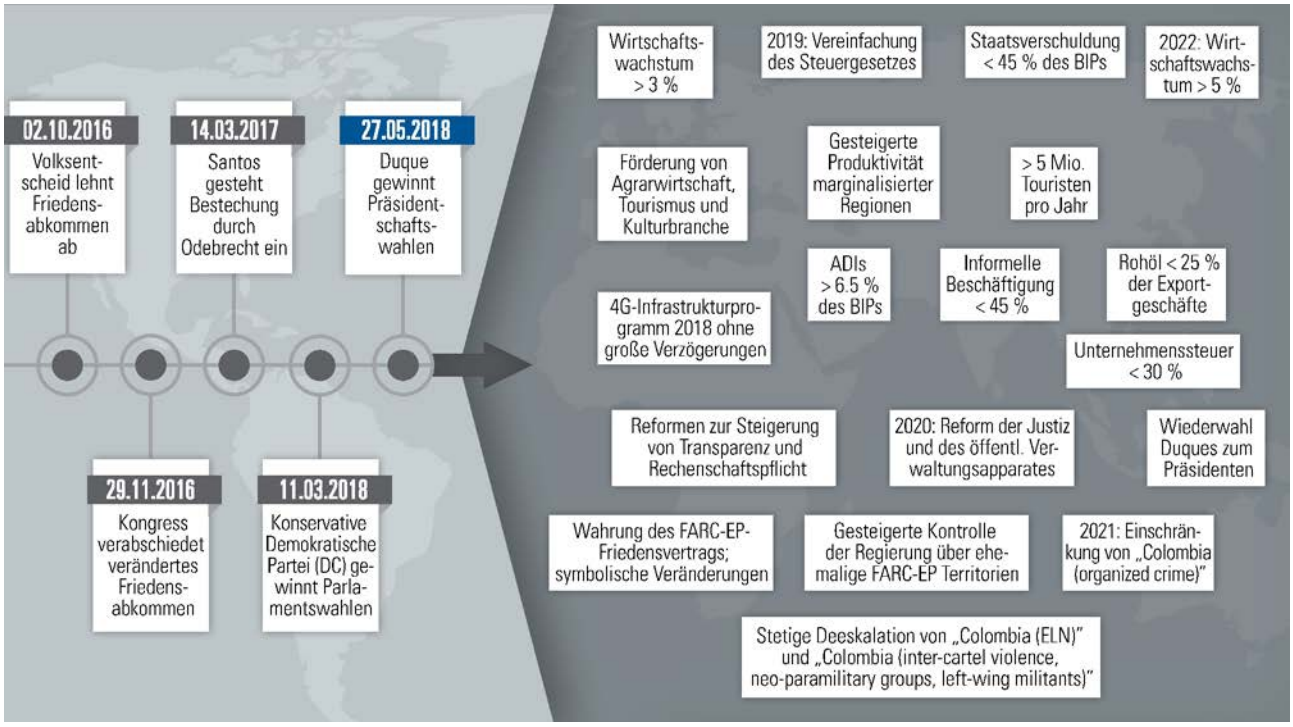

Abbildung 2: Roadmap zum Best-Case-Szenario

Rivalen durch die Abänderung des Friedensabkommens und die gesteigerte Kontrolle über das Staatsgebiet sorgen im Zusammenspiel mit der persönlichen Beliebtheit Duques dafür, dass er mit einer komfortablen Mehrheit im Kongress regieren kann. Dies versetzt ihn in die Lage, einen Reformprozess des Justiz- und des öffentlichen Verwaltungsapparates in Gang zu setzen. Wie während des Wahlkampfes angekündigt, senkt Duque die Zahl der obersten Gerichtshöfe von vier auf einen, während er politischen Organisationen größere Transparenz vorschreibt und eine strengere Verfolgung und Bestrafung von Bestechungsfällen, besonders bei einer Beteiligung von Politikern und Unternehmen, durchsetzt. Auf lange Sicht hebt dies kolumbianische Rechtssicherheitsstandards erheblich.[164]

Die Steuerreform, die wachsende Wirtschaft, geringere Informalität im Arbeitsmarkt und eine strikte Finanzpolitik senken dann die Staatsverschuldung bis 2021 auf unter 45 % des BIPs. Eine Verbesserung der Sicherheitslage und des Transportwesen führen schließlich dazu, dass Kolumbien im Jahr 2021 mehr als fünf Millionen Touristen anzieht. Die besonders im Rahmen des 4G-Projektes ausgebaute Infrastruktur des Landes verhilft Unternehmen aller Branchen dazu, wirtschaftlich in Kolumbien Fuß zu fassen. Mit einem Anwachsen der Landwirtschaftsbranche und dem Dienstleistungssektor fällt Rohöl bis 2022 schließlich unter die 25-Prozentmarke hinsichtlich kolumbianischer Ausfuhren, sodass die kolumbianische Wirtschaft weniger anfällig für Preisschwankungen ist. Schließlich überschreitet das Wirtschaftswachstum 2022 die Fünfprozentmarke, sodass die Regierung Duque gegen Mitte des Jahres in die Lage versetzt wird, die Unternehmenssteuern unter 30 % zu senken und auf diese Weise noch mehr Unternehmen ins Land zu locken. Mit geringeren Informalitäts-Quoten wird die kolumbianische Gesellschaft zunehmend wohlhabender und sicherer, während das politische System an Stabilität gewinnt. Schlussendlich führen die genannten Faktoren eine Wiederwahl Duques in den Präsidentschaftswahlen im Juni 2022 herbei. In diesem Szenario gelingt es Duque, ausgewogene Wirtschaftsreformen, umsichtige Änderungen am Friedensvertrag und Umstrukturierung der Justiz mit der Zustimmung politischer Eliten sowie dem Gros der Gesellschaft umzusetzen. Kolumbien bietet in diesem Fall ausländischen Investoren wie Unternehmen eine Vielzahl an vielversprechenden Investmentmöglichkeiten. Die Öffnung des Marktes, die Diversifizierung der Wirtschaft, die Verbesserung der Wirtschaftslage und die effektive Bekämpfung von Korruption und Klientelismus kommen zusammengenommen nicht nur dem kolumbianischen Volk und der Binnenwirtschaft zugute, sondern belohnen vielmehr auch jeden, der sich wirtschaftlich in diesem Land engagiert.

7.2 Worst-Case-Szenario - Rückkehr Kolumbiens zu alten Missständen (Eintrittswahrscheinlichkeit: 0-10 %)

Das Worst-Case-Szenario gründet sich auf der Annahme, dass sich Duque nach der Wahl schnell daranmacht, seine Wahlversprechen einzulösen, und dabei kurzsichtig handelt. Da eine Justizreform, wie auch der Kampf gegen die Korruption, vermutlich mehrere Jahre benötigen, bevor sie wirklich erfolgreich sind, wendet sich Duque auf der Suche nach baldigen Erfolgsmeldungen zuerst dem Friedensabkommen mit der FARC-EP und anschließend marktfreundlichen Steuerreformen zu.

Nachdem er den Friedensvertrag in wesentlichen Punkten abgeändert hat, schließt der Kongress mehrere FARC-Mitglieder, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben, von ihren Ämtern aus. Dies löst eine Verfassungskrise aus, da es umstritten ist, ob der Kongress den Friedensvertrag abändern darf, und es führt zu Streitigkeiten mit den Obersten Gerichtshöfen, was im Hinblick auf Rechtsstaatlichkeit in Kolumbien einen weiteren Rückschlag bedeuten würde. Zwar befriedigt eine erhebliche Veränderung des Friedensabkommens Duques Wählerschaft und stärkt ihm in der politischen Arena gegenüber der politischen Elite den Rücken, jedoch führen genannte Maßnahmen auch zu einer Eskalation von „Colombia (FARC splinter groups)", da einige frustrierte, entwaffnete FARC-Anhänger erneut zu den Waffen greifen und so die noch aktiven Splittergruppen stärken, die in der Folge aktiver in Erscheinung treten und häufiger mit Regierungstruppen kollidieren. Gleichzeitig agieren andere militante Gruppierungen weniger zurückhaltend, da Friedensabkommen nun keine realistische Option mehr für sie darstellen. Auch Duque zieht als Konsequenz aus der gesteigerten Gewalt öffentlich in Erwägung, die Friedensgespräche mit der ELN zu beenden. Die gesteigerte Aktivität bewaffneter politischer Gruppen in ländlichen Gebieten wie Chocó, Cauca, Meta, Nariño oder Buenaventura wiederum führt zu einer gesteigerten Aktivität gewaltsamer Kartelle, welche versuchen, ihre Drogenhandelsrouten und -produktionsgebiete

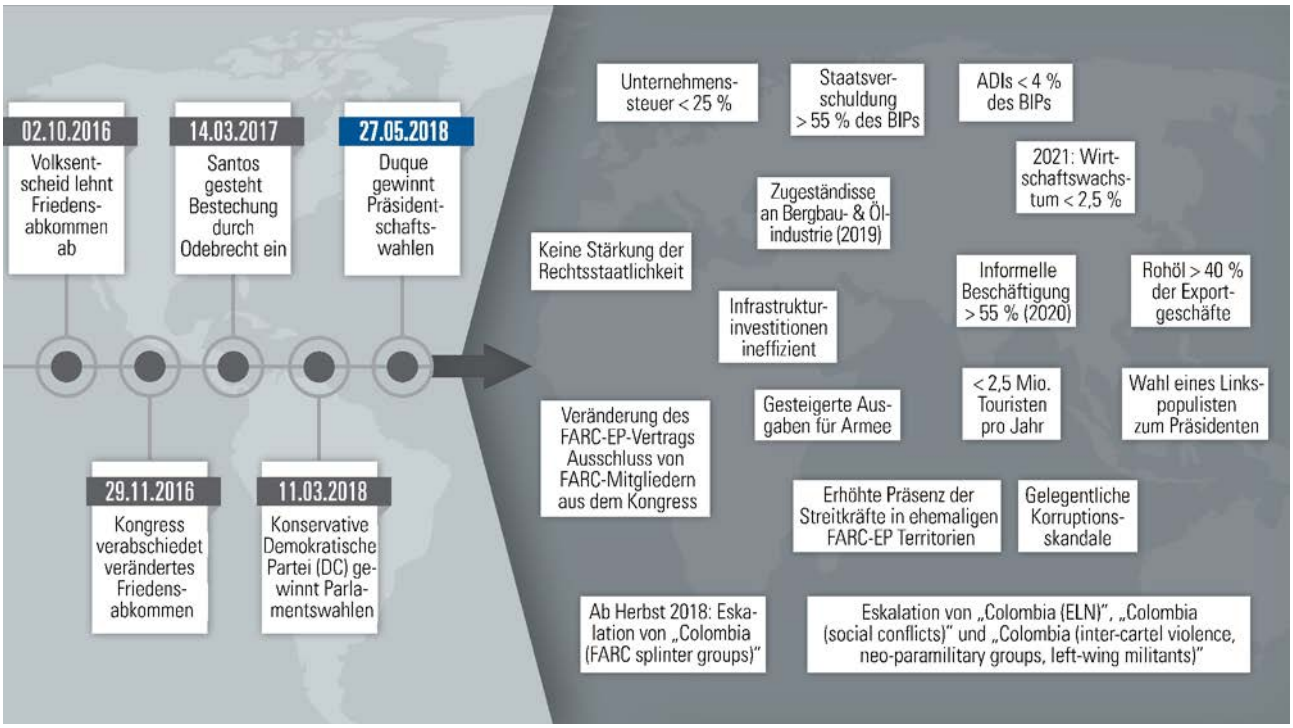

Abbildung 3: Roadmap zum Worst-Case-Szenario

zu sichern, was zu einer erhöhten Intensität im Konflikt „Colombia (organized crime)" führt. Die Effizienz von Infrastrukturinvestitionen in diesen Regionen, einschließlich des 4G-Programmes, wird dadurch stark unterminiert, sodass jene Regionen auch weiterhin wirtschaftlich isoliert bleiben. Da Gewalt und Kriminalität auch in touristische Gebiete überschwappen, wird das Land weniger attraktiv

für Touristen, was dazu führt, dass 2021 weniger als 2,5 Mio. Menschen nach Kolumbien reisen. Ebenso wird der Abbau natürlicher Ressourcen gefährlicher und kostspieliger, sodass sich ausländische Investoren zurückziehen. Die Regierung Duque versucht, diesem Negativtrend durch eine Modernisierung der Armee und ein aggressiveres Vorgehen in ehemaligen FARC-EP-Territorien und anderen von militanten Gruppen kontrollierten Regionen entgegenzuwirken. Unter anderem führt dies, zusammen mit einer 2019 vorgenommenen Reduzierung der Unternehmenssteuer, zu einer starken Belastung des Staatshaushalts, sodass das Staatsdefizit bis 2020 über 55 % des BIPs hinauswächst.

Um trotz allem Investoren anzulocken und wirtschaftliche Aktivität zu stimulieren, macht Duque Zugeständnisse an die Bergbau- und Ölindustrie, in Form von Konzessionen und weiteren Steuerkürzungen. Die positiven Auswirkungen dieser Maßnahmen werden jedoch durch die zunehmende politische wie physische Gefährdung zunichte gemacht, die von immer aktiveren bewaffneten Gruppierungen ausgeht. Ferner heizen die Zugeständnisse den Konflikt „Colombia (social conflicts)" weiter an, da lokale Kleinbergbauern häufiger Straßen blockieren und demonstrieren. Genannte Reformen verfehlen auch das Ziel einer Diversifizierung des kolumbianischen Export-Portfolios, von welchem bis 2022 mehr als 40 % auf Rohöl entfallen. Die geringe Investitionsquote und Diversifizierung führen außerdem zu einem Mangel an neuen Beschäftigungsmöglichkeiten, sodass bis 2020 mehr als 50 % der Beschäftigten in informellen Verhältnissen arbeiten.

Nach mehreren Versuchen schafft Duque es bis 2022 nicht, im Kongress eine Mehrheit für eine Justizreform und einen wirkungsvolleren Kampf gegen Korruption und Klientelismus hinter sich zu vereinen, was unter anderem zu einer Häufung von Korruptionsskandalen führt. Durch die Verschlechterung des Rechtsstaatlichkeitsniveaus und den Mangel an vielversprechenden Investitionsmöglichkeiten, meiden ausländische Investoren das Land immer mehr. Infolgedessen fallen ADIs im Jahr 2021 unter die Vierprozentmarke des BIPs, während das Wirtschaftswachstum 2,5 % nicht überschreitet.

Im Jahr 2022 ist die kolumbianische Wirtschaft damit ebenso anfällig für äußerliche Faktoren wie heutzutage. Die Sicherheitslage hat sich dramatisch verschlechtert, während sich das kolumbianische Volk keiner wirtschaftlichen Verbesserung erfreuen kann. Duques Beliebtheit hat in Umfragen erheblichen Schaden davongetragen, sodass er sich entscheidet, im Jahr 2022 nicht noch einmal für die Präsidentschaft zu kandidieren. Die geringe Popularität der Demokratischen Zentrumspartei veranlasst viele Wähler, zu linkspopulistischen Kandidaten abzuwandern. Ein linker Kandidat gewinnt schließlich die Wahlen, und leitet eine Politik ein, die von Protektionismus und erhöhten Steuern geprägt ist.

Im Rahmen dieses Szenarios sollten die angeführte politische Unsicherheit und das Ausbleiben von Geschäftsmöglichkeiten ausländische Akteure vorsichtig machen, in Kolumbien ein Unternehmen zu gründen oder dort zu investieren, da nur wenig Gewinnmöglichkeiten bestünden und Kapitalren-diten gering ausfallen würden.

7.3 Trendszenario - Verlangsamte wirtschaftliche Erholung durch wirtschaftliche Probleme (Wahrscheinlichkeit: 60-80 %)

Das Trendszenario geht davon aus, dass die Wahl Duques zum Präsidenten keinen signifikanten Einfluss auf das Wirtschaftswachstum des Landes im Jahr 2018 hat, sodass es bei 2,9 % liegt.[167] Während der ersten Monate im Amt senkt Duque die Unternehmenssteuer auf unter 30 % und lockt somit mittelfristig Unternehmen an und schafft Arbeitsplätze.[168] Darüber hinaus strebt er eine Abänderung des Friedensabkommens mit der FARC-EP an. Er verändert zentrale Punkte des Vertrages, etwa hinsichtlich des Austauschprozesses illegaler Saatgüter, die immer noch von Kleinbauern in vielen ehemaligen FARC-EP-Gebieten verwendet werden, die Straffreiheit vieler ehemaliger Rebellen,

oder die Bedingungen ihrer Reintegration in die Zivilgesellschaft. Jedoch sieht er von einem Ausschluss von FARC-Mitgliedern aus dem Kongress ab, um eine erhebliche Verfassungskrise zu vermeiden. Zwar sehen sich wenige radikalere und politisch frustrierte FARC-Mitglieder in der Folge hierdurch veranlasst, erneut zu den Waffen zu greifen, allerdings beeinflusst dies den Konflikt „Colombia (FARC splinter groups)" nicht maßgeblich. Wie im Wahlkampf versprochen, bricht Duque jedoch die Friedensverhandlungen mit der ELN ab und nimmt auch von der Möglichkeit Abstand, mit den neo-paramilitärischen Gruppierungen oder den Kartellen des Landes in Verhandlungen zu treten. Stattdessen werden die Einsätze der kolumbianischen Armee in den Territorien der FARC-Splittergruppen, der ELN, neo-paramilitärischen Gruppen und Kartellen intensiviert, während ebenjene Gruppen ihrerseits ihre Aktivitäten steigern. Die Konflikte „Colombia (ELN)" und „Colombia (inter-cartel violence, neo-paramilitary groups, left-wing militants)" eskalieren damit schrittweise und führen zu regelmäßigen Kämpfen und Gebietskonflikten, vornehmlich in den Departements Chocó, Cauca, Meta, Nariño und Buenaventura. Ebenfalls erfährt der Konflikt „Colombia (organized crime)" eine Verschärfung, da kriminelle Gruppen und Kartelle angesichts der Entwicklungen um ihre Kontrolle über Drogenproduktionsgebiete und Schmuggelrouten fürchten. Auch sie versuchen daher, sich Territorien zu sichern und beteiligen sich aktiv an den bestehenden Konflikten. Angesichts dessen kann ein möglicher Sieg der kolumbianischen Armee und eine effektive militärische Kontrolle vom Gros des Staatsgebiets nicht vorausgesagt werden. Bis zum Jahr 2022 verschlechtert sich die Sicherheitslage folglich, obgleich die Gewalt nicht das Niveau vor dem FARC-EP Friedensabkommen erreicht.

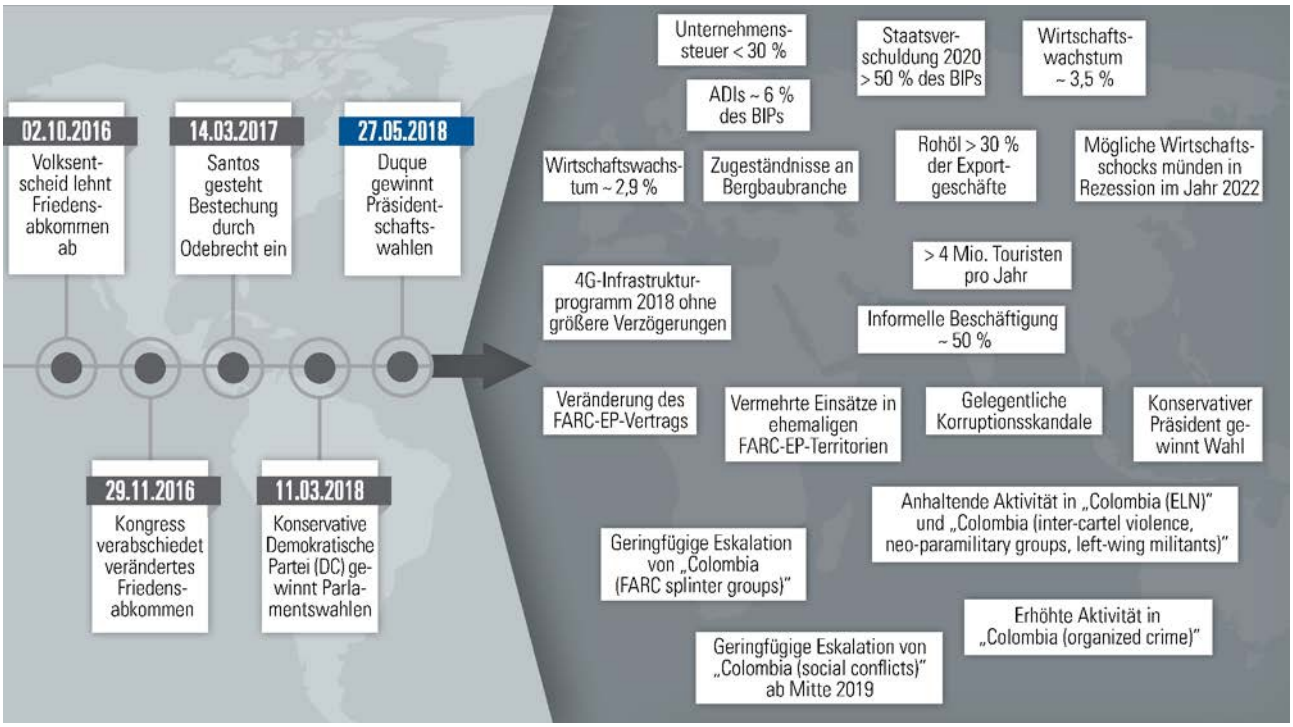

Abbildung 4: Roadmap zum Trendszenario

Infrastrukturinvestitionen büßen angesichts der heiklen Sicherheitslage in diesen Regionen an Effizienz ein, jedoch gelingt es, die meisten der unter dem 4G-Programm angedachten Projekte umzusetzen, vor allem jene in den von bewaffneten Konflikten nicht betroffenen Regionen. Auch mithilfe von Zugeständnissen an die Bergbaubranche versucht Duque, ADIs anzulocken, welche bis 2020 auf 6 % des BIPs steigen. Zwar löst dies Proteste unter lokalen Kleinbergbauern aus, jedoch bleiben diese auf kleine Regionen begrenzt und führen keine maßgebliche Verschlechterung von „Colombia (social conflicts)" herbei.

Die früh vorgenommenen Steuersenkungen und branchenspezifischen Zugeständnisse belasten in

Verbindung mit einer Intensivierung von Armeeeinsätzen den Staatshaushalt, sodass die Staatsverschuldung im Jahr 2020 die 50-Prozent-Marke des BIPs überschreitet.[169] Es ist Duque nicht möglich, Korruption und Klientelismus nachhaltig zu bekämpfen, da er starke politische Opposition aus dem Lager eben jener erhält, die von genannten Systemen profitieren und selbst in einflussreichen Positionen in der Privatwirtschaft oder im Kongress sitzen. Ein dementsprechend unverändertes Maß an Rechtsstaatlichkeit schreckt weitere ADIs ab. Die Öffnung des kolumbianischen Marktes verfehlt sein Ziel, da Unternehmen Länder mit einem gewissen Mindestmaß an politischer und rechtlicher Sicherheit Kolumbien vorziehen.

Trotz teilweise erfolgreicher Infrastrukturinvestitionen hemmen daher die mittelmäßige Sicherheitslage und das Ausbleiben von ADIs das wirtschaftliche Wachstum des Landes. Geringe Beschäftigungschancen einerseits wie auch die wirtschaftlichen Anreize illegaler Ökonomien, beispielsweise der Koka-Produktion, andererseits, halten circa 50 % der kolumbianischen Erwerbstätigen im informellen Sektor. Gleichzeitig behindert die einseitige, hauptsächlich profitgetriebene Investitionsstrategie der Regierung, sowie die Bevorzugung der Öl- und Bergbaubranche durch die Regierung eine notwendige Diversifizierung der kolumbianischen Ausfuhrgeschäfte und der Wirtschaft im Allgemeinen. Rohstoffe machen 2021 immer noch einen Großteil der kolumbianischen Exporte aus, über 30 % davon entfallen allein auf Rohöl. Die ursprünglich vielversprechend erscheinende Tourismusbranche erleidet aufgrund von Sicherheitsbedenken starke Einbußen, sodass 2021 die Zahl der jährlich das Land besuchenden Touristen unter vier Mio. liegt.

Bis 2022 liegt das jährliche Wirtschaftswachstum dann bei rund 3,5 %, jedoch ist die Wirtschaft stark anfällig für externe Schocks. Während Kolumbien etwa in Bezug auf Besteuerung und Arbeitsrecht ein attraktiver Standort für Unternehmen bleibt, fällt die Produktion weder divers noch innovativ aus. Die Sicherheitslage hat sich geringfügig verschlechtert, wodurch weder die Tourismusbranche einen nennenswerten Aufschwung erfährt, da besonders internationale Touristen von der schlechten Berichterstattung abgeschreckt werden. Durch die andauernde Gewalt in einigen Regionen ist es nicht gelungen, diesen einen Zugang zum Binnenmarkt zu schaffen, von internationalen Märkten ganz zu schweigen. In der kolumbianischen Öffentlichkeit wird Duques erste Amtszeit in der Folge als mittelmäßig bewertet, und er kandidiert nicht erneut. Dennoch wird Jahr 2022 eine weitere konservative Regierung ins Amt gewählt.

Sollten sich die aktuellen Trends fortsetzen, ist Du-Duque nicht in der Lage, das wirtschaftliche Potential seines Landes voll auszuschöpfen. Soziale und politische Missstände, etwa Armut, Korruption und physische Unsicherheit, verblieben demnach auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre. Folglich würden sich Investitionen nur in bestimmten Branchen bezahlt machen, und die Attraktivität wie die Vorzüge des kolumbianischen Wirtschaftsstandortes blieben unverändert. Dennoch würden Unternehmen weiterhin mit den im Report aufgeführten Risiken konfrontiert sein.

8. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Im Folgenden werden spezifische Handlungsanweisungen dargelegt. Sie basieren sowohl auf den verschiedenen möglichen Szenarien, als auch auf den Beobachtungen zu Politischer Stabilität und Physischer Sicherheit, Rechtlicher Sicherheit, Cybersicherheit, Markstruktur und Arbeitsmarkt aus dem ersten Teil des Reports. Sie können als Ausgangspunkt dienen, um Entscheidungsprozesse, welche die Aufnahme oder Vertiefung von wirtschaftlichen Tätigkeiten in Kolumbien betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen zudem kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden.

KATEGORIE	AKTUELL	BEST	WORST	TREND
GESAMTRATING	B+	B+	B	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	B+	A-	B	B+
RECHTLICHE SICHERHEIT	C+	B	C+	C+
CYBERSICHERHEIT	B	B	B	B
MARKTSTRUKTUR	A-	A	B+	A-
ARBEITSMARKT	A-	A-	B+	A-

Tabelle 9: Entwicklung der Einzelratings in den Szenarien

Die politische Vorgehensweise Iván Duques in den nächsten fünf Jahren soll erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklung des Landes haben und sowohl Unternehmen, als auch Investoren setzen große Hoffnungen in ihn. Ob er sein Land tatsächlich zu einem dynamischen Wirtschaftsstandort transformieren kann, hängt davon ab, ob es ihm gelingt, Reformen umzusetzen, die unangenehm für seine politischen Verbündeten und die Bevölkerung sind, ohne dabei den Zuspruch und das Vertrauen beider zu verlieren.

Das Best-Case-Szenario geht davon aus, dass Duque diese Balance aufrechterhält, und gleichzeitig Wirtschaftsreformen und eine Restrukturierung des Justizsystems umsetzt. In diesem Fall gelingt es ihm, schrittweise die kolumbianische Wirtschaft zu transformieren und politische Missstände zu beheben. Dies würde langfristig zu Wohlstand und einem stabilen Frieden für Kolumbien führen, sodass das Land endlich sein wirtschaftliches Potential voll ausschöpfen kann

Sollte Duque jedoch zu kurzsichtig an der Umsetzung seiner Wahlkampfversprechen arbeiten, könnte er die Balance verlieren, sodass Kolumbien auf alte soziale, wirtschaftliche und politische Probleme zurückfällt. In diesem Worst-Case-Szenario würden geschäftliche Chancen gering ausfallen und Kapitalrenditen mit großen Unsicherheiten belastet sein.

Im wahrscheinlichsten Trend-Szenario werden Steuersenkungen und die Schaffung eines vorteilhaften Geschäftsumfeldes hingegen zahlreiche Unternehmen nach Kolumbien locken. Auch wenn gewisse Risiken fortbestehen, ist zu erwarten, dass sich die Regierung nach Kräften bemüht, Kolumbien zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort zu transformieren, und hierbei - zumindest teilweise - erfolgreich sein wird.

Zur Verfolgung einer risikoaversen Investitionsstrategie ist es notwendig zu untersuchen, auf welchem Entwicklungspfad die kolumbianische Wirtschaft verortet werden kann:

Wenn sich die Ereignisse so entfalten, wie es das Best-Case-Szenario vorhersagt, sollten sich Investoren auf die Suche nach Profitchancen im Land machen, besonders im Bau-, Transport- und Dienstleistungssektor. Da das Justizsystem weiterhin undurchsichtig wäre, sollten vor größeren Investitionen lokale Rechtsexperten konsultiert werden. Auch sollten sich Unternehmen der schwierigen Sicherheitslage und entsprechender Zusatzkosten bewusst sein. Nichtsdestotrotz würden die Größe des Marktes und die günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Kolumbien zu einem vielver-sprechenden Investitionsziel, mit erheblichem Wachstumspotential, machen.

Sollte Kolumbiens Zukunft dem Worst-Case-Szenario entsprechen, sollten Investoren und Unternehmen sehr stark auf den Standort ihrer Projekte achten, da physische Sicherheit und die notwendige Infrastruktur in vielen Teilen des Landes nicht gegeben sind. Selbst wenn sie es sind, kann sich nicht auf die Funktionsfähigkeit der Judikative verlassen werden, und juristische Vorsichtsmaßnahmen sollten getroffen werden. Transferrisiken des kolumbianischen Pesos würden außerdem steigen, wodurch die Repatriierung von Profiten erschwert wird. Investoren sollten also vorsichtig mit ihrem finanziellen Engagement sein.

Wenn Kolumbien dem Trendszenario folgt, bestehen die meisten bereits im Report genannten Pro-

bleme weiterhin. Investoren sollten sich auf ein schlecht funktionierendes Justizsystem und eine vorherrschende Korruption vorbereiten, indem sie kolumbianische Beratungsfirmen anstellen, oder Geschäftspartner im Land finden, denen die gängigen Praktiken geläufiger sind. Sie sollten außerdem auf Regierungsaufträge oder Private-Public-Partnerships abzielen, da diese die höchsten Profite versprechen. Im privaten Sektor wären vielversprechende Geschäftsmöglichkeiten eher selten, und nur in den traditionellen Sektoren Öl, Bergbau und Landwirtschaft wären komplett sichere und profitable Investitionsmöglichkeiten vorzufinden. Nichtsdestotrotz sind im Fall des Trendszenarios der große Markt den Kolumbien bietet, seine geringen Lohnkosten und Unternehmenssteuern, sowie eine äußerst gute Anbindung an internationale Märkte starke Argumente für eine Expansion nach oder eine Investition in Kolumbien.

9. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Matanock, Aila M./Sánchez, Miguel García (2017): The Colombian Paradox: Peace Processes, Elite Divisions & Popular Plebiscites. Daedalus, 146(4), p.152-166.

COFACE (2018): Economic Studies: Colombia, Bois-Colombes: Compagnie Française d'Assurance pour le Commerce Extérieur SA.

Fischer, Thomas/Klengel, Susanne/Buelvas, Eduardo Pastrana (Hrsg.) (2017): Kolumbien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur, Frankfurt am Main: Vervuert Verlag.

International Labour Organization (2017): Global Wage Report 2016/17 - Wage inequality in the workplace: International labour Office, Geneva: ILO, 2016

OECD (2016): Colombia. OECD Economic Outlook, Nr. 99. OECD Publications and Information Centre: 111.

10. ENDNOTEN

1. The World Bank (2016): Colombia - GDP (current US$), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=CO (Zugriff: 15.02.2018); OECD (2014): OECD Reviews of Innovation Policy: Colombia 2014, OECD Publishing.
2. DANE (2018): Population of Colombia. 2018, abrufbar im Internet unter http://www.dane.gov.co (Zugriff: 15.02.2018).
3. Honorary Consulate of the Republic of Colombia in Slovak Republic (o.J.): Colombia - Political System, abrufbar im Internet unter https://www.colombia.sk/en/colombia-political-system (Zugriff: 22.06.2018).
4. DANE (2010): Proyecciones Nacionales y Departamentales de Población 2005 - 2020, abrufbar im Internet unter http://www.dane.gov.co/files/investigaciones/poblacion/proyepobla06_20/7Proyecciones_poblacion.pdf (Zugriff: 15.02.2018).
5. World Trade Organization (2018): Colombia and the WTO, abrufbar im Internet unter https://www.wto.org/english/thewto_e/countries_e/colombia_e.htm (Zugriff: 17.02.2018).
6. Organization of American States (2018): Foreign Trade Information System, abrufbar im Internet unter http://www.sice.oas.org/agreements_e.asp (Zugriff: 18.02.2018).
7. The World Bank (2017): Colombia Overview. 2017, abrufbar im Internet unter http://www.worldbank.org/en/country/colombia/overview (Zugriff: 02.03.2018).

8. Government of Colombia (2018): Resultados Elecciones Presidenciales 2018, abrufbar im Internet unter https://www.colombia.com/elecciones/2018/resultados/ (Zugriff: 01.06.2018).

9. Parkin Daniels, Joe (2018): Iván Duque Wins Elections to Become Colombia's President, in: The Guardian Online (18.06.2018), abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/world/2018/jun/18/ivan-duque-wins-election-to-become-colombias-president (Zugriff: 20.06.2018).

10. Huck, Alexandra/Schwarz, Christiane (2018): Kolumbien. Bundeszentrale für politische Bildung, abrufbar im Internet unter http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54621/kolumbien (Zugriff: 18.02.2018).

11. La Rosa, Michael J./Mejía, Germán R. (2017): Colombia: A Concise Contemporary History, Lanham: Rowman and Littlefield Publishers; Centro Nacional de Memoria Histórica (2013) ¡Basta Ya! Colombia: Memorias de Guerra y Dignidad, abrufbar im Internet unter http://www.centrodememoriahistorica.gov.co/micrositios/informeGeneral/descargas.html (Zugriff: 19.02.2018).

12. Constitutional Court of Colombia (2016): Consitución Política de Colombia 1991, abrufbar im Internet unter http://www.corteconstitucional.gov.co/inicio/Constitucion%20politica%20de%20Colombia.pdf (Zugriff: 19.02.2018).

13. Government of Colombia (2018): Resultados Elecciones Presidenciales 2018, abrufbar im Internet unter https://www.colombia.com/elecciones/2018/resultados/ (Zugriff: 01.06.2018).

14. ebd.

15. ebd.

16. Election Guide (2018): Republic of Colombia, abrufbar im Internet unter http://www.electionguide.org/countries/id/48/ (Zugriff: 01.06.2018).

17. Winter, Brian/Muggah, Robert (2017): Is Populism Making a Comeback in Latin America?, in: Foreign Policy (23.10.2017), abrufbar im Internet unter http://foreignpolicy.com/2017/10/23/populism-is-coming-for-latin-america-in-2018/ (Zugriff: 01.06.2018).

18. Vanguardia (2017): La Debilidad del Estado Colombiano, abrufbar im Internet unter http://www.vanguardia.com/opinion/editorial/418774-la-debilidad-del-estado-colombiano (Zugriff: 08.03.2018); Matanock, Aila M./García Sánchez, Miguel (2017): The Colombian Paradox: Peace Processes, Elite Divisions & Popular Plebiscites. Daedalus, 146(4), S.152-166.

19. The World Bank (2016): Colombia - Foreign Direct Investment, Net Inflows (% of GDP), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/BX.KLT.DINV.WD.GD.ZS?locations=CO (Zugriff: 18.06.2018).

20. The World Bank (2016): Colombia - Central Government Debt, Total (% of GDP), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/GC.DOD.TOTL.GD.ZS?locations=CO (Zugriff: 18.06.2018); Trading Economics (n.d.): Colombia Government Budget, abrufbar im Internet unter https://tradingeconomics.com/colombia/government-budget (Zugriff: 18.06.2018).

21. Vargas, Jaime (2017): Colombian Tax Reform in Sight, in: International Tax Review (25.09.2017), abrufbar im Internet unter http://www.internationaltaxreview.com/Article/3753863/Colombian-tax-reform-in-sight.html (Zugriff: 18.06.2018).

22. o.A (2018): Con Reformas Estructurales Colombia debería crecer 2.9% según Banco Mundial, abrufbar im Internet unter https://www.dinero.com/economia/articulo/pib-colombia-2018-banco-mundial/253986 (Zugriff: 12.03.2018).

23. Espita et al. (2017): Comisión Académica de Reforma Tributaria Estructural. Sobre la Reforma Tributaria Estructural que Requiere Colombia, Revista de Economía Institucional 19(36), S.149-174.

24. Departamento Administrativo Nacional de Estadística (2017): Pobreza Monetaria y Multidimensional en Colombia 2016, abrufbar im Internet unter http://www.dane.gov.co/index.php/estadisticas-por-tema/pobreza-y-condiciones-de-vida/pobreza-y-desigualdad/pobreza-monetaria-y-multidimensional-en-colombia-2016 (Zugriff:: 01.06.2018).

25. The World Bank (2017): Colombia - Unemployment, total (% of total Labor Force) (Modeled ILO Estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.TOTL.ZS?locations=CO (Zugriff:: 01.06.2018).

26. The World Bank (2017): Colombia - Poverty Headcount Ratio at $1.90 a Day (2011 PPP) (% of Population), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.DDAY?locations=CO (Zugriff: 02.06.2018); The World Bank (2017): Colombia - Population living in slums (% of urban population), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/EN.POP.SLUM.UR.ZS?locations=CO&view=chart (Zugriff: 02.06.2018).

27. With additions, see Coface (2018): Colombia, Major Macroeconomic Indicators, abrufbar im Internet unter http://www.coface.com/Economic-Studies-and-Country-Risks/Colombia (Zugriff: 01.06.2018); Euler Hermes Economic Research (2017): Colombia Country Report, abrufbar im Internet unter http://www.eulerhermes.com/economic-research/blog/EconomicPublications/colombia-country-report-jun17.pdf (Zugriff: 01.06.2018).

28. Euler Hermes Economic Research (2017): Colombia Country Report.

29. Coface (2018): Economic Studies: Colombia.

30. ebd.

31. This report only considers physical security due to political violence, not criminality or other risks.

32. Parkin Daniels, Joe (2018): Iván Duque Wins Elections to Become Colombia's President.

33. ebd.; Bremmer, Ian (2018): 5 Reasons Why Right-Wing Senator Iván Duque Is Likely to Win Colombia's Presidential Elections, in: Time Online (01.06.2018), abrufbar im Internet unter http://time.com/5297734/ivan-duque-colombia-election-risk-report/ (Zugriff: 04.06.2018).

34. Parkin Daniels, Joe (2018): Iván Duque Wins Elections to Become Colombia's President.

35. Heidelberg Institute for International Conflict Research (2018): Conflict Barometer 2017, Heidelberg: HIIK.

36. o.A (2018): Colombia Calls ELN Rebels Back to Peace Talks, in: BBC News Online (12.03.2018), abrufbar im Internet unter http://www.bbc.com/news/world-latin-america-43380648 (Zugriff: 14.03.2018); n.a (2018): Gobierno y el ELN Fijan Cronograma para el Quinto Ciclo de Diálogo, in: Semana (22.03.2018), abrufbar im Internet unter https://www.semana.com/nacion/articulo/el-cronograma-del-gobierno-y-el-eln-para-reactivar-la-negociacion/561121 (Zugriff: 14.03.2018).

37. o.A (2018): Indepaz de Colombia: Asesinan a 23 Líderes Sociales en Enero, in: TeleSur (02.02.2018), abrufbar im Internet unter https://www.telesurtv.net/news/aumenta-violencia-asesinatos-lideres-sociales-colombia-20180202-0051.html (Zugriff: 15.03.2018).

38. Q-Costa Rica (2017): The Hague Court Admits Colombia Countersuit Against Nicaragua, abrufbar im Internet unter https://qcostarica.com/the-hague-court-admits-colombia-countersuit-against-nicaragua/ (Zugriff: 23.06.2018).

39. Forbes (2017): Nicolas Maduro Wants War with Venezuela, abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/sites/realspin/2017/04/11/nicolas-maduro-wants-war-with-colombia/#45e9bcb9f3b3 (Zugriff: 23.06.2018).

40. The World Factbook (2017): Central Intelligence Agency: Washington, DC, abrufbar im Internet unter https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/print_co.html (Zugriff: 16.03.2018).

41. InSight Crime (2018): Colombia's Comprehensive Approach for a Post-FARC State, abrufbar im Internet unter https://www.insightcrime.org/colombia-organized-crime-news/colombia-comprehensive-strategy-post-farc/ (Zugriff: 15.03.2018).

42. World Justice Project (2018): WJP Rule of Law Index 2017-2018 Report, Washington: World Justice Project, S.65, abrufbar im Internet unter https://worldjusticeproject.org/sites/default/files/documents/WJP_ROLI_2017-1 8_Online-Edition_0.pdf (Zugriff: 18.06.2018).

43. Heidelberg Institute for International Conflict Research (2018): Conflict Barometer 2017.

44. ebd.

45. Government of the United Kingdom (2018): Foreign Travel Advice: Colombia, abrufbar im Internet unter https://www.gov.uk/foreign-travel-advice/colombia/terrorism (Zugriff: 18.03.2018).

46. U.S. Department of State (2017): 2017 Investment Climate Statements - Colombia, abrufbar im Internet unter https://www.state.gov/e/eb/rls/othr/ics/2017/wha/270056.htm (Zugriff: 18.03.2018).

47. AON Risk Solutions (2017): 2017 Risks Maps: Aon's Guide to Political Risk, Terrorism & Political Violence, abrufbar im Internet unter http://www.aon.com/netherlands/Risk-Map/2017/pdf/Risk-Maps-2017.pdf (Zugriff: 18.03.2018).

48. The Guardian (2018): Colombian rebels attack oil pipelines hours after ceasefire expires, abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/world/2018/jan/29/colombia-suspends-peace-talks-with-eln-rebels-after-bomb-attacks (Zugriff: 14.03.2018); OECD (2016): Devida Diligencia en la Cadena de Suministros de Oro Colombiana: Minería Aurífera en Antiquia, abrufbar im Internet unter https://mneguidelines.oecd.org/Antioquia-Colombia-Gold-Baseline-SP.pdf (Zugriff: 19.03.2018).

49. United Kingdom Department for International Trade (2018): Overseas Business Risk - Colombia, abrufbar im Internet unter https://www.gov.uk/government/publications/overseas-business-risk-colombia/overseas-business-risk-colombia (Zugriff: 05.06.2018).

50. Government of Canada (2018): Travel Destinations Colombia, abrufbar im Internet unter https://travel.gc.ca/destinations/colombia (Zugriff: 18.03.2018).

51. Telesur (2018): 170 Social Leader Killed in Colombia in 2017: Report, abrufbar im Internet unter https://www.telesurtv.net/english/news/170-Social-Leaders-Killed-in-Colombia-in-2017-Report-20180107-0011.html (Zugriff: 05.06.2018).

52. The Guardian (2017): More than 100 Human Rights Activists Killed in Colombia in 2017, UN Says, abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/world/2017/dec/20/more-than-100-human-rights-activists-killed-in-colombia-in-2017-un-says (Zugriff: 05.06.2018).

53. New York Times (2018): Shopping Center Blast in Colombia Kills 3 and Injures 9, abrufbar im Internet unter https://www.nytimes.com/2017/06/17/world/americas/colombia-explosion-shopping-center-bogota.html (Zugriff: 05.06.2018).

54. Government of the United Kingdom (2018): Foreign Travel Advice: Colombia.

55. U.S. Department of State (2017): 2017 Investment Climate Statements -Colombia.

56. ebd.

57. The Heritage Foundation (2018): 2018 Index of Economic Freedom, S.143, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/pdf/201 8/book/index_2018.pdf (Zugriff: 05.06.2018).

58. Freedom House (2017): Freedom in the World 2017: Colombia, abrufbar im Internet unter https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2017/colombia (Zugriff: 19.03.2018).

59. Claven, Tristan (2017): Colombia Judicial Corruption Scandal Expands with Former Top Judge's Arrest, in: InSight Crime (21.09.2017), abrufbar im Internet unter https://www.insightcrime.org/news/brief/colombia-judicial-corruption-scandal-expands-fmr-top-judge-arrest/ (Zugriff: 30.05.2018).

60. World Justice Project (2018): The WJP Rule of Law Index 2017-2018 – Data, abrufbar im Internet unter http://data.worldjusticeproject.org/data/wjp-data-2017.xlsx (Zugriff: 04.06.2018).

61. The World Bank (2017): Ease of Doing Business in Colombia, abrufbar im Internet unter http://www.doingbusiness.org/data/exploreeconomies/colombia (Zugriff: 28.02.2018).

62. ebd.

63. The Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom, S.143.

64. ebd, S.33,49.

65. OECD (2015): Colombia: Policy Priorities for Inclusive Development, Paris: OECD Publishing.

66. World Justice Project (2018): The WJP Rule of Law Index 2017-2018, S.65.

67. U.S. Department of Commerce (2017): Colombia Country Commercial Guide: Corruption, abrufbar im Internet unter https://www.export.gov/article?id=Colombia-Corruption (Zugriff: 28.02.2018).

68. Transparency International (2017): Corruption Perceptions Index 2017, abrufbar im Internet unter https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2016 (Zugriff: 01.03.2018).

69. VOA News (2017): Colombian Officials Got $27M in Odebrecht Bribes, Prosecutor Says, abrufbar im Internet unter https://www.voanews.com/a/colombia-officials-got-twenty-seven-million-dollars-in-odebrecht-bribes-prosecutor-says-/3959348.html (Zugriff: 12.06.2018).

70. Alsema, Adriaan (2017): Odebrecht Colombia Scandal Reaches Santos Administration with a Vengeance, in: Colombia Reports (11.08.2017), abrufbar im Internet unter https://colombiareports.com/odebrecht-colombia-scandal-reaches-santos-administration-vengeance/ (Zugriff: 12.06.2018).

71. GAN Integrity (n.d.): Colombia Corruption Report, abrufbar im Internet unter https://www.business-anti-corruption.com/country-profiles/colombia/ (Zugriff: 12.06.2018).

72. ebd.

73. World Justice Project (2018): The WJP Rule of Law Index 2017-2018, S.65.

74. Transparency International (2017): Corruption Perceptions Index 2017, abrufbar im Internet unter https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2017 (Zugriff: 01.03.2018).

75. United States Department of State (2017): Colombia 2017 Crime & Safety Report, abrufbar im Internet unter https://www.osac.gov/Pages/ContentReportDetails.aspx?cid=21159 (Zugriff: 04.03.2018).

76. Global Cybersecurity Index 2017 (GCI) (2017): ITU Global Cybersecurity Index 2017, abrufbar im Internet unter https://www.itu.int/dms_pub/itu-d/opb/str/D-STR-GCI.01-2017-PDF-E.pdf (Zugriff: 02.03.2018).

77. ebd, S.39.

78. Departamento Nacional de Planeación de Colombia (2011): Consejo Nacional de Política Económica y Social República de Colombia: Lineamientos de Política para Ciberseguridad y Ciberdefensa, abrufbar im Internet unter https://www.mintic.gov.co/portal/604/articles-3510_documento.pdf (Zugriff: 05.06.2018); Saavedra, Boris (2015): Cybersecurity in Latin America and the Caribbean: The State of Readiness for the Defense of Cyberspace, abrufbar im Internet unter https://www.williamjperrycenter.org/sites/default/files/publication_associated_files/Cybersecurity%20in%20Latin%20America%20and%20the%20Caribbean.pdf (Zugriff: 05.06.2018)

79. n.a (2017): Los sectores económicos más impactados por el cibercrimen en Colombia, in Dinero, abrufbar im Internet unter https://www.dinero.com/empresas/articulo/sectores-mas-afectados-por-cibercrimen-en-colombia/250321 (Zugriff: 07.03.2018).

80. Council of Europe (2015): Colombia – Status Regarding Budapest Convention, abrufbar im Internet unter https://www.coe.int/sl/web/octopus/country-wiki1/-/asset_publisher/hFPA5fbKjyCJ/content/colombia?inheritRedirect=false&redirect=https%3A%2F%2Fwww.coe.int%2Fsl%2Fweb%2Foctopus%2Fcountry-wiki1%3Fp_p_id%3D101_INSTANCE_hFPA5fbKjyCJ%26p_p_lifecycle%3D0%26p_p_state%3Dnormal%26p_p_mode%3Dview%26p_p_col_id%3Dcolumn-4%26p_p_col_count%3D2 (Zugriff: 07.06.2018); Council of Europe (2018): Chart of Signatures and Ratifications of Treaty 185. Convention on Cybercrime, abrufbar im Internet unter https://www.coe.int/en/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/185/signatures (Zugriff: 07.06.2018); Government of Colombia (2013): Consejo de Europa Invitó a Colombia a Adherir a la Convención sobre Delito Cibernético, abrufbar im Internet unter http://www.cancilleria.gov.co/newsroom/news/consejo-europa-invito-colombia-adherir-la-convencion-sobre-delito-cibernetico (Zugriff: 07.06.2018).

81. Global Cybersecurity Index 2017 (GCI) (2017): ITU Global Cybersecurity Index 2017, S.29.

82. Council of Europe (2015): Colombia – Status Regarding Budapest Convention.

83. Chaves, Alvaro (2016): Cyber Security in South America. Colombia Develops a Comprehensive New Cyber Security Policy, in: Diálogo 27.09.2016), abrufbar im Internet unter https://dialogo-americas.com/en/articles/cyber-security-south-america (Zugriff: 07.06.2018).

84. Pinto Rojas, Yuri Andrea (2016): Development of National Cyber Security Strategies (NCSSs), and an Application of Perspective to the Colombian Case (Master's Thesis), University of Tartu: Institute of Computer Science.

85. Council of Europe (2015): Colombia – Status Regarding Budapest Convention.

86. Global Cybersecurity Index 2017 (GCI) (2017): ITU Global Cybersecurity Index 2017, S.29.

87. Council of Europe (2015): Colombia – Status Regarding Budapest Convention.

88. ebd.

89. Global Cybersecurity Index & Cyberwellness Profiles (2015): The International Telecommunication Union, abrufbar im Internet unter https://www.itu.int/en/ITU-D/Cybersecurity/Documents/Country_Profiles/Colombia.pdf (Zugriff: 15.03.2018).

90. Global Cybersecurity Index 2017 (GCI) (2017): ITU Global Cybersecurity Index 2017, S.29.

91. Global Cybersecurity Index 2017 (GCI) (2017): ITU Global Cybersecurity Index 2017, S.29,37.

92. Forbes (2017): Best Countries for Business: Colombia, abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/places/colombia/ (Zugriff: 17.03.2018).

93. World Bank Doing Business Report, S.4f.

94. Eigene Berechnung auf Basis von: Ebd; The World Bank (2017): Colombia, OECD – GDP per Capita (Current US$), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.CD?locations=CO-OE (Zugriff: 21.03.2018).

95. World Bank Doing Business Report, S.4f.

96. The Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom, S.143.

97. The World Bank (2017): Colombia – Foreign Direct Investment, Net Inflows (% of GDP), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/BX.KLT.DINV.WD.GD.ZS?locations=CO (Zugriff: 10.06.2018).

98. Eigene Berechnung auf Basis von: Central Bank of Colombia (2017): Foreign Investment (FDI) per Origin Country, abrufbar im Internet unter https://fusiontables.google.com/data?docid=1ITdHC6xSa8se1wbuZLUi6ZYYnNETSLYOHry5ZMeh#rows:id=1 (Zugriff: 10.06.2018); The World Bank (2017): Colombia – Foreign Direct Investment, Net Inflows (BoP, Current US$), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/BX.KLT.DINV.CD.WD?locations=CO (Zugriff: 10.06.2018).

99. Eigene Berechnung auf Basis von: Colombia Reports (2017): Colombia FDI Statistics, abrufbar im Internet unter https://colombiareports.com/colombia-fdi-statistics/ (Zugriff: 21.06.2018).

100. ebd.

101. U.S. Department of Commerce (2017): Colombia Country Commercial Guide: Executive Summary, abrufbar im Internet unter https://www.export.gov/article?id=Colombia-Executive-Summary (Zugriff: 10.06.2018).

102. Santander (2018): Colombia: Business Environment, abrufbar im Internet unter https://en.portal.santandertrade.com/establish-overseas/colombia/business-environment (Zugriff: 10.06.2018).

103. U.S. Department of Commerce (2017): Colombia Country Commercial Guide: Executive Summary.

104. U.S. Department of Commerce (2017): Colombia Country Commercial Guide: Colombia: Openness to, and Restrictions Upon, Foreign Investment, abrufbar im Internet unter https://www.export.gov/article?id=Colombia-openness-to-foreign-investment (Zugriff: 10.06.2018).

105. The Heritage Foundation (2018): 2018 Index of Economic Freedom, S.84, 132, 143, 196.

106. The Heritage Foundation (2018): 2018 Index of Economic Freedom, S.143; The World Bank (2016): Colombia - Imports of Goods and Services (% of GDP), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/NE.IMP.GNFS.ZS?locations=CO (Zugriff: 10.06.2018); The World Bank (2016): Colombia - Exports of Goods and Services (% of GDP), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/NE.EXP.GNFS.ZS?locations=CO (Zugriff: 10.06.2018).

107. Organization of American States (2018): Foreign Trade Information System.

108. World Bank Doing Business Report, S.51f.

109. ebd.

110. ebd.

111. The Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom, S.143.

112. Banco de la República (2007): The Inflation Targeting Strategy nn Colombia, abrufbar im Internet unter http://www.banrep.gov.co/docum/Lectura_finanzas/pdf/dec_07_abstract.pdf (Zugriff: 19.03.2018).

113. The World Bank (2017): Colombia - Inflation, Consumer Prices (annual %), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/FP.CPI.TOTL.ZG?locations=CO (Zugriff: 10.06.2018).

114. Euler Hermes Economic Research (2017): Colombia Country Report.

115. Trading Economics (2018): Colombia Interest Rate, abrufbar im Internet unter https://tradingeconomics.com/colombia/interest-rate (Zugriff: 10.06.2018).

116. U.S. Department of Commerce (2018): Colombia Country Commercial Guide: Foreign Exchange Controls, abrufbar im Internet unter https://www.export.gov/article?id=Colombia-Foreign-Exchange-Controls (Zugriff: 22.06.2018).

117. Funk Gruppe (2017): Funk Political Risk Map, abrufbar im Internet unter https://www.funk-gruppe.de/de/themen-blog/risikomanagement/politische-laender-gefahren-weltweit-analysieren/funk-political-risk-map/ (Zugriff: 20.03.2018).

118. Banco Santander (2018): Colombian Economy Outline, abrufbar im Internet unter https://en.portal.santandertrade.com/analyse-markets/colombia/economic-outline (Zugriff: 21.03.2018).

119. Santander (2018): Colombia: Foreign Trade in Figures, abrufbar im Internet unter https://en.portal.santandertrade.com/analyse-markets/colombia/foreign-trade-figures (Zugriff: 11.06.2018).

120. Bajpai, Prableen (2015): Emerging Markets: Analyzing Colombia's GDP, in: Investopedia (01.10.2015), abrufbar im Internet unter https://www.investopedia.com/articles/investing/100115/emerging-markets-analyzing-colombias-gdp.asp (Zugriff: 22.06.2018).

121. Banco Santander (2018): Colombian Economy Outline.

122. Simoes, Alexander (2016): Colombia, abrufbar im Internet unter https://atlas.media.mit.edu/en/profile/country/col/ (Zugriff: 20.03.2018).

123. Banco Santander (2018): Colombian Economy Outline.

126. ebd.

127. World Bank Group (2016): Colombia: 4th Generation Toll Road Program, abrufbar im Internet unter http://documents.worldbank.org/curated/en/570111468186858634/pdf/104848-BRI-ADD-SERIES-PUBLIC-Colombia4GTollRoadProgram.pdf (Zugriff: 21.03.2018).

128. ebd.

129. U.S. Department of Commerce (2017): Colombia Country Commercial Guide: Infrastructure, abrufbar im Internet unter https://www.export.gov/article?id=Colombia-infrastructure (Zugriff: 21.03.2018).

130. Schuh, Edwin (2018): Wirtschaftsausblick Winter 2017 - Kolumbien, in: Germany Trade and Invest (08.01,2018), abrufbar im Internet unter http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Wirtschaftsklima/wirtschaftsausblick,t=wirtschaftsausblick-winter-2017--kolumbien,did=1844730.html (Zugriff: 11.06.2018).

131. PROCOLOMBIA (2016): Free Trade Zones Directory, abrufbar im Internet unter http://www.investincolombia.com.co/images/Adjuntos/zonas-francas-ingles-WEB-2015-16.pdf (Zugriff: 11.06.2018); PROCOLOMBIA (n.d.): Permanent Free Trade Zone, abrufbar im Internet unter http://www.investincolombia.com.co/investment-incentives/permanent-free-trade-zone.html (Zugriff: 11.06.2018).

132. OECD (2016): OECD Reviews of Labour Market and Social Policies: Colombia 2016, Paris: OECD Publishing, abrufbar im Internet unter http://dx.doi.org/10.1787/9789264244825-en (Zugriff: 21.03.2018).

133. World Economic Forum (2018): The Global Competitiveness Report 2017–2018, S.92, abrufbar im Internet unter http://www3.weforum.org/docs/GCR2017-2018/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2017–2018.pdf (Zugriff: 21.03.2018).

134. The World Bank (2017): Colombia - Labor force, total, abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.TLF.TOTL.IN?locations=CO-DE (Zugriff: 21.03.2018).

135. The World Bank (2017): Colombia, OECD Members - Labor Force Participation Rate, Total (% of Population Ages 15-64) (Modeled ILO Estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.TLF.ACTI.ZS?locations=CO-OE (Zugriff: 05.06.2018).

136. The World Bank (2017): Colombia, OECD Members - Unemployment, total (% of total labor force) (modeled ILO estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.TOTL.ZS?locations=CO-OE (Zugriff: 05.06.2018); The World Bank (2017): Unemployment, Youth Total (% of total labor force ages 15-24) (modeled ILO estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.TLF.TOTL.IN?locations=CO-DE (Zugriff: 21.03.2018).

137. GTAI (2016): Lohn- und Lohnnebenkosten - Kolumbien, abrufbar im Internet unter https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Geschaeftspraxis/lohn-und-lohnnebenkosten,t=lohn-und-lohnnebenkosten--kolumbien,did=1495990.html#Allgemeines-zum-Arbeitsmarkt- (Zugriff: 21.03.2018).

138. The World Bank (2017): Informal employment (% of total non-agricultural employment), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.EMP.SELF.ZS?locations=CO-OE (Zugriff: 05.06.2018).

139. The World Bank (2017): Colombia, OECD Members - Self-employed, total (% of total employment) (modeled ILO estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.ISV.IFRM.ZS?locations=CO-OE (Zugriff: 05.06.2018).

140. Banco Santander (2018): Colombian Economy Outline.

141. GTAI (2016): Lohn- und Lohnnebenkosten - Kolumbien.

142. ebd.

143. OECD (2016): Education in Colombia Highlights, abrufbar im Internet unter http://www.oecd.org/education/school/Education-in-Colombia-Highlights.pdf (Zugriff: 21.03.2018).

144. DAAD (2016): Überblick: Hochschulsystem und Internationalisierung, abrufbar im Internet unter https://www.daad.de/laenderinformationen/kolumbien/land/de/5219-berblick-hochschulsystem-und-internationalisierung/ (Zugriff: 21.03.2018).

145. QS TopUniversities (2018): QS University Rankings: Latin America 2016, abrufbar im Internet unter https://www.topuniversities.com/university-rankings/latin-american-university-rankings/2016 (Zugriff: 21.03.2018); DAAD (2016): Studieren in Kolumbien, abrufbar im Internet unter http://www.daad.co/es/13125/index.html (Zugriff: 21.03.2018).

146. DAAD (2017): Kolumbien: Daten & Analysen zum Hochschul- und Wissenschaftsstandort, abrufbar im Internet unter https://www.daad.de/medien/der-daad/analysen studien/bildungssystemanalyse/kolumbien_daad_bsa.pdf (Zugriff: 21.03.2018); Granja, Simón (2017): Colombia Mejora en Acceso a Educación Euperior, Pero Falta Calidad, in: El Tiempo (06.06.2017), abrufbar im Internet unter http://www.eltiempo.com/vida/educacion/acceso-y-calidad-de-educacion-superior-en-colombia-segun-el-banco-mundial-95456 (Zugriff: 22.03.2018).

147. World Economic Forum (2018): The Global Competitiveness Report 2017–2018, S.92.

148. ebd., S.92.

149. The World Bank (2016): Colombia - Unemployment with Advanced Education (% of Total Labor Force with Advanced Education), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.ADVN.ZS?locations=CO (Zugriff: 13.06.2018); The World Bank (2016): Colombia - Unemployment with Intermediate Education (% of Total Labor Force with Intermediate Education), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.INTM.ZS?locations=CO (Zugriff: 13.06.2018); The World Bank (2016): Colombia - Unemployment with Basic Education (% of Total Labor Force with Basic Education), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.BASC.ZS?locations=CO (Zugriff: 13.06.2018).

150. CEIC (2018): Colombia Labor Productivity Growth, abrufbar im Internet unter https://www.ceicdata.com/en/indicator/colombia/labour-productivity-growth (Zugriff: 23.03.2018); n.a (2017): Productividad Laboral Fue de 0.44% en 2017, in: El Espectador (06.12.2017), abrufbar im Internet unter https://www.elespectador.com/economia/productividad-laboral-fue-de-044-en-2017-articulo-726966 (Zugriff: 23.03.2018).

151. Gárces Córdoba, Rosario (2017): Productividad Laboral, el Gran Desafío, abrufbar im Internet unter https://compite.com.co/productividad-laboral-el-gran-desafio/ (Zugriff: 23.03.2018); n.a (2017): Trabajadores Colombianos Miran de Lejos la Productividad Asiática, in: Dinero (14.11.2017), abrufbar im Internet unter http://www.dinero.com/economia/articulo/la-productividad-de-los-trabajadores-colombianos-en-2017/252324 (Zugriff: 23.03.2018).

152. o.A. (2016): Colombia Raises Minimum Wage by 7 Percent for 2017, abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-colombia-economy/colombia-raises-minimum-wage-by-7-percent-for-2017-idUSKBN14J1U4 (Zugriff: 05.06.2018); eigene Berechnung auf Basis von: Bloomberg (2018): USD – COP Exchange Rate, abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/quote/USDCOP:CUR (Zugriff: 05.06.2018).

153. Amado, Germán/Voigt, Thomas (2017): Zielmarktanalyse Kolumbien 2017, abrufbar im Internet unter https://www.german-energy-solutions.de/GES/Redaktion/DE/Publikationen/Marktanalysen/2017/zma_kolumbien_2017_off-grid.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (Zugriff: 23.03.2018).

154. Procolombia (2018): Hiring a Workforce, abrufbar im Internet unter http://www.investincolombia.com.co/how-to-invest/hiring-a-workforce.html (Zugriff: 22.03.2018).

155. World Economic Forum (2018): The Global Competitiveness Report 2017–2018, S.92.

156. U.S. Department of Commerce (2017): Colombia Country Commercial Guide: Labor Policies, abrufbar im Internet unter https://www.export.gov/article?id=Colombia-labor-policies-and-practices (Zugriff: 22.03.2018).

157. Procolombia (2018): Hiring a Workforce.

158. World Bank Doing Business Report, S.66ff.

159. Procolombia (2018): Labor Framework, abrufbar im Internet unter http://www.investincolombia.com.co/Adjuntos/103_Chapter%204%20Labor%20Framework.pdf (Zugriff: 22.03.2018).

160. World Bank Doing Business Report, S.66ff.

161. World Justice Project (2018): WJP Rule of Law Index 2017-2018 Report, S.65.

162. Alsema, Adriaan (2018): Approval Rating of Colombia's Santos Sinks to Lowest Point Since Elections, in: Colombia Reports (17.01.2018), abrufbar im Internet unter https://colombiareports.com/approval-rating-colombias-santos-sinks-lowest-point-since-election/ (Zugriff: 26.06.2018).

163. Al Jazeera (2018): Who is Ivan Duque, Colombia's President-Elect?, abrufbar im Internet unter https://www.aljazeera.com/news/2018/06/ivan-duque-colombia-president-elect-180617161231411.html (Zugriff: 26.06.2018).

164. Oppenheimer, Andres (2018): If Ivan Duque Becomes Colombia's President, He Plans to Turn His Nation's Creativity into a Major Export, in: Miami Herald Online (13.06.2018), abrufbar im Internet unter http://www.miamiherald.com/news/local/news-columns-blogs/andres-oppenheimer/article213113789.html (Zugriff: 26.06.2018).

165. Duque, Iván/Ramírez, Marta Lucía (2018): 203 Propuestas, abrufbar im Internet unter https://s3.amazonaws.com/ivanduquewebsite/static/propuestas.pdf (Zugriff: 26.06.2018); CNN Español (2018): Duque vs. Petro: Estas Son las Principales Propuestas de los Candidatos Presidenciales de Colombia, abrufbar im Internet unter https://cnnespanol.cnn.com/2018/06/04/duque-vs-petro-estas-son-las-principales-propuestas-de-los-candidatos-presidenciales-de-colombia/ (Zugriff: 26.06.2018).

166. Duque, Iván/Ramírez, Marta Lucía (2018): 203 Propuestas.

167. World Bank (2018): Global Economic Prospects, June 2018: The Turning of the Tide?, Washington, DC: World Bank, p.110, abrufbar im Internet unter http://pubdocs.worldbank.org/en/125721512062602134/Global-Economic-Prospects-Jan-2018-Latin-America-and-Caribbean-analysis.pdf (Zugriff: 26.06.2018).

168. Wade, Jared (2018): Iván Duque, Colombia's Front Runner for President, Wants to Get Back to 5% GDP Growth and Cut the Corporate Tax Rate Below 30%, in: Finance Colombia (16.03.2018), abrufbar im Internet unter http://www.financecolombia.com/ivan-duque-colombias-front-runner-for-president-wants-to-get-back-to-5-gdp-growth-and-cut-the-corporate-tax-rate-below-30/ (Zugriff: 26.06.2018).

169. Trading Economics (o.J.): Colombia - Economic Forecasts - 2018-2020 Outlook, abrufbar im Internet unter https://tradingeconomics.com/colombia/forecast (Zugriff: 26.06.2018).

170. Duque, Iván/Ramírez, Marta Lucía (2018): 203 Propuestas.

ÜBER DIE FUNK STIFTUNG

Funk-Gesellschafter Dr. Leberecht Funk gründete 2014 gemeinsam mit seiner Ehefrau Maritta die gemeinnützige Funk Stiftung. Stiftungszweck ist die Förderung von Forschungs-, Bildungs- und Praxisprojekten rund um die Themenwelt des Risiko- und Versicherungsmanagements.

Neben gezielter Projektförderung unterstützt die Stiftung Fachveranstaltungen. Ein weiteres Förderungsfeld sind kulturelle Projekte. Weitere Informationen zur Funk Stiftung finden Sie unter www.funk-stiftung.org

ÜBER CONIAS

Die CONIAS Risk Intelligence GmbH ist eine Ausgründung aus der Universität Heidelberg und basiert auf mehr als 20 Jahren empirischer Forschung. Durch die Analyse des globalen Konfliktgeschehens seit 1945 können aktuelle politische Krisen frühzeitig erkannt und bewertet werden.

CONIAS unterstützt Unternehmen, Verbände und Institutionen bei der Bewertung politischer Risiken. Neben einer Reihe digitaler Lösungen bietet CONIAS Beratung auch in Form von Workshops und empirisch fundierten Gutachten an.
Mehr unter: www.conias.com

Mehr Informationen zur Risikoreport-Reihe unter

www.conias.com

www.funk-stiftung.org

CONIAS RISK INTELLIGENCE

STIFTUNG